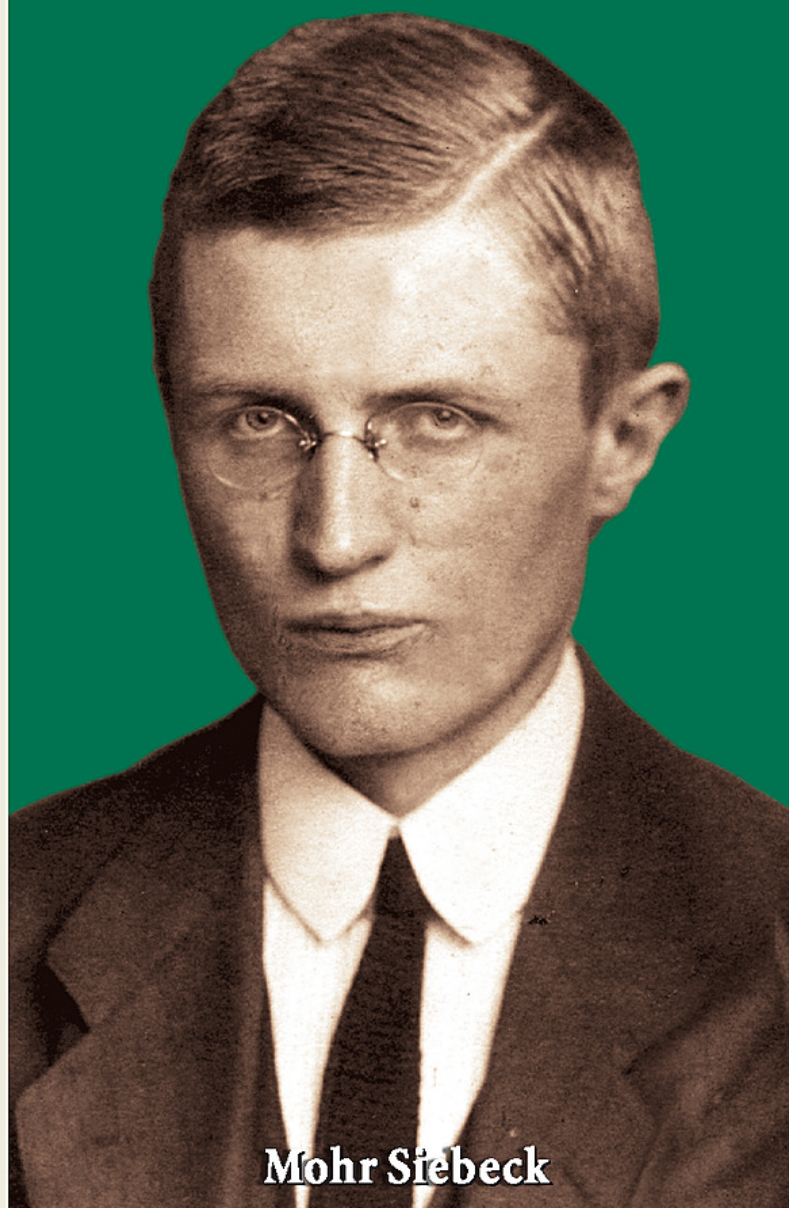


WENDULA GRÄFIN VON  
KLINCKOWSTROEM

# Walter Eucken

Ein Leben für Menschenwürde  
und Wettbewerb



Mohr Siebeck

*Wendula Gräfin von Klinckowstroem*

Walter Eucken

Ein Leben für Menschenwürde  
und Wettbewerb





Wendula Gräfin von Klinckowstroem

# Walter Eucken

Ein Leben für Menschenwürde  
und Wettbewerb

Mohr Siebeck

*Wendula Gräfin von Klinckowstroem*, geboren 1949; Studium der Volkswirtschaftslehre an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg; 1974 Diplom-Volkswirt; Fakultätsassistentin an der Fakultät für Mathematik und Physik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und Wissenschaftliche Mitarbeiterin (Bereich Publikationen) am Walter Eucken Institut (1977–2015); seither Projektmitarbeit am Walter Eucken Institut und Mitglied im Beirat des Aktionskreises Freiburger Schule.

ISBN 978-3-16-161918-2 / eISBN 978-3-16-161919-9  
DOI 10.1628/978-3-16-161919-9

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2023 Mohr Siebeck Tübingen. [www.mohrsiebeck.com](http://www.mohrsiebeck.com)

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für die Verbreitung, Vervielfältigung, Übersetzung und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von epline in Böblingen aus der Minion gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Firma Spinner in Ottersweier gebunden.

Printed in Germany.

## Dank

Für die Anregung und stete Ermutigung zu dieser biographischen Studie bedanke ich mich sehr bei Margot Selz, Vorsitzende des Aktionskreises Freiburger Schule, und bei Prof. Dr. Dr. h. c. Lars P. Feld, Professor für Wirtschaftspolitik und Ordnungsökonomik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und Direktor des Walter Eucken Instituts. Dem Aktionskreis Freiburger Schule und dem Walter Eucken Institut gilt außerdem mein herzlicher Dank für die großzügige finanzielle Unterstützung dieser Studie.

Prof. Dr. Christoph Eucken, Universität Bern, danke ich für die freundliche Erlaubnis, den Nachlass seiner Eltern zu nutzen. Zudem danke ich ihm und seinen Schwestern, Dr. Irene Oswald und Marianne Eucken, für das wohlwollende Interesse am Entstehen dieser Studie. Dankbar erinnere ich das informative Gespräch mit Dr. Walter Oswald, dem 2018 verstorbenen Enkel Walter Euckens.

Dr. Uwe Dathe, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, danke ich für die überaus hilfreiche Unterstützung bei der Einsichtnahme in die für diese Studie relevanten Unterlagen im archivalisch noch nicht erschlossenen Nachlass von Walter Eucken in der Handschriftenabteilung der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena. Aus Briefen Walter Euckens, die in dem von Uwe Dathe und Walter Oswald † herausgegebenen Band III.1 *Briefe 1907–1932* in den *Gesammelten Schriften von Walter Eucken* (abgekürzt zitiert als: Eucken GS, Band III.1) im Verlag Mohr Siebeck, Tübingen, erscheinen werden, durfte ich dankenswerter Weise bereits zitieren. Helga Serrano-Miksch danke ich für die gewährte Einsichtnahme in ihre privaten Aufzeichnungen zu ihren Erinnerungen an ihren Vater Leonhard Miksch. Für hilfreiche Auskünfte danke ich Dr. Thomas Becker, Universitätsarchiv Bonn, Dr. Uwe Dathe, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena, Judith Hanft, Konzernarchiv Schott AG, Prof. Dr. Karen Horn, Zürich, und Prof. Dr. Hansjörg Klausinger, Wirtschaftsuniversität Wien.

Für die Erlaubnis aus weiteren Nachlässen zu zitieren geht mein Dank an Prof. David S. Bieri, Virginia Polytechnic Institute and State University (Nachlass August Lösch), Prof. Bruce Caldwell, Duke University (Nachlass Friedrich August von Hayek) und Prof. Dr. Steffen J. Roth, Universität zu Köln (Nachlass Albert Hunold und Nachlass Wilhelm Röpke).

Für die Überlassung von Kopien von Korrespondenz aus den von ihnen besuchten Archiven bedanke ich mich sehr bei Dr. Lachezar Grudev, Univer-

sität Freiburg und Universität Siegen (Eucken-Lutz-Korrespondenz im Nachlass Walter Eucken), Prof. Dr. Hansjörg Klausinger (Nachlass Albert Hunold im Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln), Dr. Ekkehard A. Köhler, Walter Eucken Institut und Universität Siegen (Hoover Institution Archives, Stanford University), Prof. Dr. Stefan Kolev, Westsächsische Hochschule Zwickau (Hoover Institution Archives, Stanford University, und Nachlass Wilhelm Röpke im Institut für Wirtschaftspolitik an der Universität zu Köln), Dr. Daniel Nientiedt, New York University (Bundesarchiv Koblenz) und Johannes K. Staudt, Universität Freiburg (Universitätsarchiv Freiburg). Adrian Riess und Johannes K. Staudt danke ich für die Überlassung ihrer unveröffentlichten Bachelorarbeiten.

Dr. Lachezar Grudev danke ich besonders für die sorgfältige Durchsicht des Literaturverzeichnisses im Hinblick auf formale Vereinheitlichung. Ganz herzlichen Dank sage ich Prof. Dr. Stefan Kolev und Dr. Daniel Nientiedt für die akribische Durchsicht verschiedener Fassungen des Manuskripts dieser Studie und ihre wertvollen Hinweise. Eventuell verbliebene Fehler gehen zu Lasten der Autorin.

Freiburg im Breisgau, im August 2022      Wendula Gräfin von Klinckowstroem

## Vorwort

Die Soziale Marktwirtschaft gilt in Deutschland weithin als identitätsstiftende Wirtschaftsordnung und ist seit einiger Zeit in den europäischen Verträgen verankert. Alle im Deutschen Bundestag vertretenen Parteien bekennen sich explizit zur Sozialen Marktwirtschaft; freilich versteht jede Partei etwas anderes darunter. Die Rolle Walter Euckens für die Gestaltung dieses Wirtschaftssystems ist dabei den wenigsten bekannt oder gar bewusst. Zuweilen wird auf die Vordenker der Sozialen Marktwirtschaft rekurriert und Walter Eucken in diesem Zusammenhang gewürdigt. Sein tatsächliches Wirken erschließt sich breiten Bevölkerungsschichten jedoch nicht.

Menschen mögen Geschichten. Sie sind an biographischen Einzelheiten interessiert, die das Leben von Persönlichkeiten kennzeichnen. Sie wollen einen Blick auf die Person hinter den Kulissen werfen. Nicht selten erschließen sie sich das Denken und die Ideen von Personen durch diese Blicke auf die Persönlichkeit. Eine autoritative Biographie Walter Euckens hat bislang nicht vorgelegen, und so ist manchem der Zugang zu einem der Väter der Sozialen Marktwirtschaft nicht gelungen.

Mit ihrer Biographie Euckens schließt Wendula von Klinckowstroem somit eine wichtige Lücke. Sie legt die erste autoritative Biographie Euckens vor, beleuchtet das Leben und Denken eines der bedeutendsten deutschen Ökonomen des 20. Jahrhunderts und erlaubt auf diese Weise einer neuen Leserschaft einen Blick auf diese bedeutende Persönlichkeit. Dadurch erleichtert sie zugleich das Verständnis für die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft.

Walter Eucken kam am 17. Januar 1891 in Jena als drittes Kind Rudolf Euckens (1846–1926) und Irene Euckens, geb. Passow (1863–1941) zur Welt. Rudolf Eucken war Ordinarius für Philosophie an der Universität Jena auf dem vormaligen Fichte-Lehrstuhl. Im Jahr 1908 wurde er mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet „in recognition of his earnest search for truth, his penetrating power of thought, his wide range of vision, and the warmth and strength in presentation with which in his numerous works he has vindicated and developed an idealistic philosophy of life“, wie es auf der Website des schwedischen Nobelpreises heißt. Irene Eucken war Malerin, gestaltete aber auch kunstgewerbliche Arbeiten. In der Kunstszene des frühen 20. Jahrhunderts war Irene Eucken bestens integriert und vernetzt.



Walter Euckens Eltern führten einen künstlerisch-philosophischen Salon in Jena, in dem herausragende Persönlichkeiten der damaligen Zeit, von Ernst Cassirer und Max Scheler über Gerhart Hauptmann bis Ernst Ludwig Kirchner und Emil Nolde die Abende mit ihren Impulsen und Beiträgen bereicherten. Ferdinand Hodler stand der junge Walter Eucken Modell für die Mittelfigur seines Wandgemäldes „Aufbruch der Jenenser Studenten in den Befreiungskrieg 1813“, das in der Aula der Universität Jena hängt.

Von 1909 bis 1910 studierte Walter Eucken Neuere Geschichte und Nationalökonomie an der Universität Kiel, von 1910 bis 1913 Nationalökonomie an der Universität Bonn, unterbrochen durch ein Semester an seiner Heimatuniversität in Jena im Sommersemester 1911 und einen kurzen Auslandsaufenthalt in England. Ab dem Wintersemester 1911/12 war Eucken wieder an der Universität Bonn immatrikuliert und steuerte auf eine ökonomische Dissertation bei Hermann Schumacher zu. Am 5. März 1913 promovierte Walter Eucken an der Universität Bonn bei Schumacher zum Dr. phil. mit einer Arbeit über *Die Verbandsbildung in der Seeschifffahrt*.

Nach seiner Promotion trat Eucken im Oktober 1913 seinen Militärdienst an und wollte anschließend ab Herbst 1914 einen Auslandsaufenthalt an der Columbia University in New York beginnen. Stattdessen musste er in den Krieg an der Westfront ziehen und diente bis zum Ende des Ersten Weltkriegs an verschiedenen Fronten als Frontoffizier.

Aus dem Krieg zurückgekehrt, nahm Walter Eucken seine wissenschaftliche Karriere wieder auf. Noch im Dezember 1918 begann er als Assistent von Hermann Schumacher an der Universität Berlin und habilitierte sich dort am 7. März 1921 mit einer Schrift zum Thema *Die Stickstoffversorgung der Welt. Eine volkswirtschaftliche Untersuchung*. Für Walter Eucken war dies seine letzte, der Historischen Schule der Nationalökonomie zuzuordnende Arbeit. Es zog ihn stärker hin zu theoretischen Analysen, die er zunächst als Privatdozent in Berlin, dann von April 1925 bis Herbst 1927 als Ordinarius für Volkswirtschaftslehre und Statistik an der Universität Tübingen und schließlich von Oktober 1927 bis zu seinem Tod am 20. März 1950 als Ordinarius für Nationalökonomie an der Universität Freiburg weiterverfolgte.

Bereits im Dezember 1920 hatte Walter Eucken die Studentin der Nationalökonomie und Philosophie Edith Erdsiek (1896–1985) geheiratet und in ihr eine kongeniale Partnerin für seine Forschung gefunden. In vielerlei Hinsicht war sie – selbst publizistisch aktiv – seine wichtigste Beraterin und zugleich sein Rückhalt in einer für die Familie schwierigen Zeit des wirtschaftlichen und politischen Umbruchs. Das Paar hatte drei Kinder, Irene, Marianne und Christoph, die sich zu dritt bis heute darum kümmern, die wissenschaftliche Erschließung des Nachlasses Walter Euckens zu sichern.

Aus Walter Euckens wissenschaftlichem Werk stechen vor allem zwei Hauptwerke hervor. In den *Grundlagen der Nationalökonomie* lieferte er einerseits eine

methodologische Begründung ökonomischen Denkens und beförderte andererseits eine stärker theoretische Fundierung ökonomischer Forschung. Er bereite te damit den Weg für die Hinwendung der deutschen Volkswirtschaftslehre zur damals etwa im angelsächsischen Raum oder in der Österreichischen Schule der Nationalökonomie vorherrschenden theoretischen Ausrichtung. Dies war zugleich eine Abwendung vom deutschen Sonderweg der Historischen Schule der Nationalökonomie, ohne dass Eucken einen Bruch beabsichtigt hätte.

Als zweites Hauptwerk gelten die *Grundsätze der Wirtschaftspolitik*, in denen Eucken die Vorzüge einer Wettbewerbswirtschaft skizzierte, in welcher der Staat im Gegensatz zum altliberalen Denken des 19. Jahrhunderts eine wichtige Rolle einnimmt und durch wirtschaftspolitische Eingriffe Marktversagen korrigieren kann. Ein solches Marktversagen identifizierte Eucken vor allem in der Tendenz von Unternehmen, wettbewerbsbeschränkende Vereinbarungen zu treffen oder marktbeherrschende Stellungen zu festigen. Seine Analyse mündete in den heute noch häufig herangezogenen konstituierenden und regulierenden Prinzipien einer Wettbewerbsordnung.

Zusammen mit den Juristen Franz Böhm und Hans Großmann-Doerth begründete Walter Eucken an der Universität Freiburg eine interdisziplinäre wirtschafts- und rechtswissenschaftliche Forschungsgemeinschaft, die als Freiburger Schule bekannt wurde. Als Geburtsstunde gilt ein erstes Gemeinschaftsseminar im Wintersemester 1933/34 zum Thema „Grundlagen und Ziele einer rechtlichen Neugestaltung der Wirtschaftsordnung“. Die regelmäßigen Seminare in den folgenden Jahren bildeten zugleich die Grundlage für ein wachsendes Vertrauensverhältnis unter den Beteiligten und brachten eine Vielzahl von Schülern hervor, die später selbst akademische Karrieren verfolgten, darunter Friedrich A. Lutz, Leonhard Miksch, Karl Paul Hensel, Joseph Höffner, Elisabeth Liefmann-Keil oder Fritz W. Meyer.

Die Bedeutung Walter Euckens über seine rein wissenschaftlichen Aktivitäten hinaus wird durch sein Wirken im Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur deutlich. Eucken war im akademischen Senat der wichtigste Gegenspieler Martin Heideggers, der als Rektor die Universität Freiburg nach dem Führerprinzip umgestalten wollte. Nach der Reichspogromnacht vom 9. November 1938 gehörte Eucken zu den Freiburger Kreisen, die mit der Bekennenden Kirche und später mit dem konservativen Widerstand um Carl Goerdeler in Verbindung standen. Walter Eucken gehörte zu den Autoren der Freiburger Denkschrift, in der eine Rechts-, Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung für die Zeit nach dem verlorenen Krieg entworfen wurde. Nach dem 20. Juli 1944 entging Walter Eucken nur knapp einer Verhaftung.

Die Entstehungsgeschichte der Sozialen Marktwirtschaft wird vor allem mit Ludwig Erhard in Verbindung gebracht. In der Tat war es Erhard, der als Direktor der *Verwaltung für Wirtschaft* in der britisch-amerikanischen Bizone, später der Trizone, die Wirtschafts- und Währungsreform nach dem Zweiten Weltkrieg

verantwortete. Die Einführung der D-Mark war indes von einer Gruppe von emigrierten deutschen und von amerikanischen Ökonomen vorbereitet worden. Erst relativ spät, im April 1948, wurden deutsche Sachverständige, darunter Erhard, auf dem geheimen Konklave von Rothwesten bei Kassel hinzugezogen. Die logistische Umsetzung der Währungsreform war vor allem eine Meisterleistung der amerikanischen Besatzungsmacht. Hingegen übernahm Erhard die volle Verantwortung für die weitgehende Beseitigung der Preisbewirtschaftung durch das Leitsätze-gesetz. Damit endete die Kriegsverwaltungswirtschaft, die Marktwirtschaft zog in der Trizone ein, und es kam in der weiteren Folge zum sogenannten Wirtschaftswunder.

Der Referentenentwurf für das Leitsätze-gesetz stammte von Leonhard Miksch, einem Schüler Walter Euckens, der in seinem Tagebuch die schwierigen Verhandlungen um das Leitsätze-gesetz dokumentierte. Es ist vor diesem Hintergrund schwer vorstellbar, dass die Wiedereinführung marktwirtschaftlicher Prinzipien ohne die Arbeit der Freiburger Forschungsgemeinschaft und das Wirken Walter Euckens vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg möglich gewesen wäre.

Ähnliches lässt sich über die Festigung der Wettbewerbswirtschaft durch das Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen (GWB) aus dem Jahr 1958 sagen. Walter Eucken war dann schon acht Jahre tot. Aber sein Mitstreiter aus Freiburger Zeiten, Franz Böhm, verhalf dem GWB gegen erbitterten Widerstand der deutschen Industrie zur Geburt. Es gilt bis heute als Grundgesetz der Sozialen Marktwirtschaft und als Vermächtnis Walter Euckens.

Was in diesem Vorwort an dünnen biographischen Fakten und knappen Einordnungen zur Bedeutung Walter Euckens aufscheint, füllt Wendula Gräfin von Klinckowstroem in ihrer Biographie Walter Euckens mit Leben. Sie gewährt tiefe Einblicke in Kindheit und Jugend Euckens im Jenaer Elternhaus, seine Studienzeit, sein Privatleben und seine Freundschaften – mit August Macke, Alexander Rüstow, Edmund Husserl und vielen anderen. Ihre Biographie lässt den Wissenschaftler Walter Eucken in neuem Licht erscheinen. Intensiv beschäftigt sich Wendula von Klinckowstroem mit seiner Rolle im Widerstand. Akribisch zeichnet diese Biographie das Leben Walter Euckens nach. Detailreich und kundig sind die vielfältigen Verknüpfungen seines Lebens mit der so ereignisreichen ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Wendula von Klinckowstroem greift dabei auf ihren reichen Erfahrungsschatz als Mitarbeiterin des Walter Eucken Instituts zurück, dem sie seit August 1977 treu geblieben ist. Sie legt hiermit in der Tat die erste autoritative Biographie Walter Euckens vor. Ihre Biographie Euckens wird die Forschung zum Ordoliberalismus, insbesondere zur Freiburger Schule, bereichern und befruchten, ihr neue Impulse verleihen, in einer Zeit, in der sich eine neue Weltordnung entwickelt, von der niemand wissen kann, wo sie uns hinführt.

# Inhalt

Dank .....	V
Vorwort von Lars P. Feld .....	VII
Einführung: Walter Eucken – nach wie vor aktuell.....	1
I. Jena 1891–1918: Kindheit, Studium, Kriegseinsatz .....	7
1. Geburt in Jena.....	7
2. Elternhaus in Jena .....	8
3. Schulzeit in Jena .....	13
4. Jenaer Prägungen des Gymnasiasten.....	18
5. Studienzeit mit Abschluss in Bonn .....	30
5.1. Student in Kiel .....	30
5.2. Mitglied im Corps Saxonia Kiel.....	31
5.3. Student in Bonn und Jena .....	33
5.4. Promotion in Bonn .....	34
6. Freundschaft mit dem Maler August Macke .....	38
7. Soldatenzeit .....	42
7.1. Militärdienst in Erlangen .....	42
7.2. Frontoffizier im Ersten Weltkrieg.....	43
II. Berlin und Tübingen 1918–1927: Vom Assistenten zum Professor.....	48
8. Assistent in Berlin.....	48
9. Heirat mit Edith Erdsiek .....	54
10. Privatdozent in Berlin .....	58
11. Professor in Tübingen .....	68
12. Engagement für die Lebensphilosophie Rudolf Euckens .....	77
III. Professor in Freiburg und Widerstand gegen das NS-Regime .....	88
13. Berufung nach Freiburg .....	88
14. Freundschaft mit dem Historiker Gerhard Ritter .....	90

15.	Freundschaft mit dem Philosophen Edmund Husserl .....	100
16.	Freundschaft mit dem Ökonomen Alexander Rüstow .....	109
17.	Wirken als Hochschullehrer: Lehrgemeinschaft mit Juristen .....	122
17.1.	Lehrveranstaltungen in Freiburg: „Der Kampf der Wissenschaft“ .....	122
17.2.	Erinnerungsbilder der Eucken-Schüler .....	136
18.	Wirken als Forscher: Forschungsgemeinschaft mit Juristen .....	142
18.1.	Gründung der Freiburger Schule .....	142
18.2.	Das wissenschaftliche Hauptwerk .....	148
19.	Akademische Selbstverwaltung – Widerpart des Rektors Martin Heidegger .....	161
19.1.	Dekan der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät .....	161
19.2.	Mitglied des Senats und Widerpart des Rektors Martin Heidegger .....	162
19.3.	Engagement für die Universität Freiburg nach Kriegsende .....	171
20.	Widerstand gegen die NS-Diktatur in den Freiburger Kreisen .....	174
20.1.	Gegner des Nationalsozialismus von Anfang an .....	174
20.2.	Teilnahme am Diehl-Seminar .....	176
20.3.	Mitwirkung im Freiburger Konzil .....	177
20.4.	Kontakt zu Akteuren der Widerstandsbewegung .....	182
20.5.	Mitarbeit im Freiburger Bonhoeffer-Kreis .....	191
20.6.	Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Erwin von Beckerath .....	196
IV.	Einfluss auf die Nachkriegsordnung und Internationalisierung	203
21.	Heimat in Freiburg .....	203
21.1.	Familienvater und familiäre Freundschaften .....	203
21.2.	Mitglied im Rotary Club Freiburg .....	211
21.3.	Freundschaft mit dem Bildhauer Richard Engelman .....	214
22.	Politikberatung im Nachkriegsdeutschland .....	216
22.1.	Gutachter für die amerikanische Militärregierung .....	216
22.2.	Gutachter für die französische Militärregierung .....	218
22.3.	Gründungsmitglied im Wissenschaftlichen Beirat der Verwaltung für Wirtschaft der Bizone .....	223
22.4.	Mitglied im Deutschen Forschungsrat .....	232
23.	Freundschaft mit dem Ökonomen Friedrich August von Hayek .....	235
24.	Wirken im internationalen Netzwerk der Liberalen .....	247
24.1.	Gründungsmitglied der Mont Pèlerin Society .....	247
24.2.	Mitherausgeber von KYKLOS .....	260
24.3.	Gründung des Jahrbuchs ORDO .....	262
24.4.	Vortragsreise nach Spanien .....	263
24.5.	Gastvorträge in London .....	269
25.	Tod in London – Grab in Freiburg .....	271
	Epilog: Ein Leben für Menschenwürde und Wettbewerb .....	274

Literaturverzeichnis .....	279
Lebensdaten von Walter Eucken .....	303
Lehrveranstaltungen von Walter Eucken 1927–1950 an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg .....	307
Verzeichnis der Abbildungen und Bildnachweise .....	315
Abbildungen .....	321
Namensregister .....	351
Sachregister .....	363



# Einführung

## Walter Eucken – nach wie vor aktuell

Wirtschaft und Gesellschaft sehen sich vielfältigen Herausforderungen gegenüber – Globalisierung, Digitalisierung, Klimawandel, Finanzkrise und neuerdings Pandemie und Inflation –, die in vielen Bereichen in rasantem Tempo zu gravierenden Veränderungen geführt haben und noch führen werden. Eine zentrale Frage, vor die sich bereits Walter Eucken gestellt sah, ist damit wieder hoch aktuell: In welcher Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung wollen wir leben?<sup>1</sup> Heute ist es die Frage nach der Anpassungsfähigkeit und Zukunftstauglichkeit jenes ordnungspolitischen Konzepts einer freien, menschenwürdigen und funktionsfähigen Wettbewerbsordnung, das sich auf die Ideen der Freiburger Schule um Walter Eucken gründet und zu Wohlstand und sozialer Sicherheit geführt hat. Es ist die aktuelle Frage nach einer zeitgemäßen wirtschaftspolitischen und wirtschaftsrechtlichen Gestaltung des Ordnungsrahmens, der nicht allein an wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit ausgerichtet, sondern auch der Menschenwürde verpflichtet ist.

Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, das Leben von Walter Eucken, der zu den bedeutendsten Ökonomen des zwanzigsten Jahrhunderts zählt, näher in den Blick zu nehmen. Unerwartet früh ist Eucken 1950 im Alter von neunundfünfzig Jahren verstorben. Obgleich er sein wissenschaftliches Werk nicht abschließen konnte, war es einflussreich. Das Erbe von Walter Eucken lebt, und zwar diesseits und jenseits des Atlantiks, und es wird, was noch wichtiger ist, in jüngster Zeit als eine Inspiration zu neuen Forschungsprogrammen wiederentdeckt.<sup>2</sup>

Beim Festakt zu Euckens 125. Geburtstag im Jahr 2016 betonte die Bundeskanzlerin Angela Merkel in Freiburg, fairer Wettbewerb, offene Märkte, Geldwertstabilität und konstante Politik seien die Erfolgsfaktoren für eine funktionsfähige und menschenwürdige Wirtschaftsordnung. Dieser Grundsatz von Walter Eucken habe nichts an Aktualität verloren.<sup>3</sup> »Eucken muss nach Amerika«<sup>4</sup> – dieser Ruf wird immer wieder laut seit der verheerenden internationalen

---

<sup>1</sup> Vgl. Aktionskreis Freiburger Schule (2021).

<sup>2</sup> Dazu weiterführend Zweynert/Kolev/Goldschmidt (2016).

<sup>3</sup> Vgl. <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/erfolgsfaktor-ordnungspolitik-320982> (abgerufen am 22.11.2021) und Merkel (2016).

<sup>4</sup> Vgl. Sinn (2009: 40). Siehe auch Köhler (2010) und Kolev/Köhler (2022).



Finanzmarktkrise, die 2008 in Amerika ihren Ausgang genommen hatte. Er wird mit der Forderung verbunden, dass Märkte und besonders Finanzmärkte nur mit einem starken Ordnungsrahmen funktionieren können, der Euckens Haftungsprinzip Geltung verschafft.<sup>5</sup> »In vielerlei Hinsicht brauchen wir sicherlich mehr Eucken«<sup>6</sup>, so hieß es unlängst angesichts von nicht mehr zu übersehenden negativen Folgen einer schrankenlosen Wirtschaftspolitik.

Wer war Walter Eucken, was prägte ihn, wie dachte er? Dafür interessieren sich mittlerweile vermehrt auch Politiker und Wissenschaftler aus dem Ausland, weil ein Einfluss des Ordoliberalismus auf die deutsche Politik in der Eurokrise vermutet wird<sup>7</sup>, und weil man verstehen will, wie Deutschland tickt.

Seit 2013 ist der Nachlass<sup>8</sup> von Walter Eucken in der Handschriftenabteilung der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB) verwahrt. Er stößt auf zunehmendes Forschungsinteresse, obgleich seine archivalische Erschließung noch nicht abgeschlossen ist. Die Arbeiten für eine Gesamtausgabe von Euckens Werk haben begonnen.

Für die hier vorgelegte biographische Studie – eine überarbeitete und erheblich erweiterte Fassung der im Jahr 2000 publizierten biographischen Skizze<sup>9</sup> – konnte ein beträchtlicher Teil der Korrespondenz zwischen Walter Eucken und seiner Ehefrau aus dem Eucken-Nachlass sowie eine Auswahl von Eucken-Korrespondenz aus anderen Nachlässen und ein Großteil der seither neu erschienenen Sekundärliteratur ausgewertet werden. In dieser Studie geht es um die Darstellung der prägenden Einflüsse und Stationen in Euckens Leben. Eine umfassende wissenschaftliche Biographie steht freilich immer noch aus.<sup>10</sup> Ziel dieser Studie ist es, dazu einen weiteren Baustein beizutragen.

In dieser Studie steht der Mensch Walter Eucken im Mittelpunkt: Ein Mann, der in einen großen, vielfältigen Familien-, Freundes-, Kollegen- und Schülerkreis eingebunden war, ein Wissenschaftler und unangepasster Denker, für den die kritische Diskussion bei der Erkenntnisgewinnung von elementarer Bedeutung war und für den im wissenschaftlichen und wirtschaftspolitischen Streit eine andere Position Ansporn war, selbst schärfer zu denken und besser zu argumentieren. Ein Gelehrter, der mit Selbstbewusstsein und freiem Geist

---

<sup>5</sup> Mittlerweile hat Eucken gewissermaßen bereits einen Fuß in Amerika und dort neue Forschungsprogramme inspiriert, wie Kolev/Goldschmidt/Hesse (2020: 455) mit Verweis auf Arbeiten der Wirtschaftsnobelpreisträgerin Elinor Ostrom darlegen.

<sup>6</sup> Feld (2016).

<sup>7</sup> Siehe dazu Dold/Krieger (2020).

<sup>8</sup> Das sind 60 Umzugskisten mit Briefen, Manuskripten, Fotos und Materialsammlungen – insgesamt rund 450.000 Blatt –, die seit 2013 von Uwe Dathe an der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena (ThULB) erschlossen und sukzessive der Forschung zugänglich gemacht werden. Vgl. Dathe (2018b: 122).

<sup>9</sup> Klinckowstroem (2000).

<sup>10</sup> Vgl. den Hinweis in Goldschmidt (2005b: 294 f.).

neue Wege bahnte. Ein Ökonom, dessen Lebenswerk das Ganze im Blick hat: die Zusammenhänge zwischen Wirtschaft, Politik, Recht, Kultur und Religion, die »Interdependenz der Ordnungen«<sup>11</sup> des modernen Lebens.

Eucken war ein Wirtschaftswissenschaftler, der sich »in seinen ökonomischen Schriften ganz bewusst als ein ökonomischer Fachgelehrter präsentierte«<sup>12</sup>, der aber »weit mehr als ein Ökonom war.«<sup>13</sup> Er war – so hat der Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften Friedrich August von Hayek Eucken rückblickend charakterisiert – der »wahrscheinlich ernsteste Denker auf sozialphilosophischem Gebiet, den Deutschland in den letzten hundert Jahren hervorgebracht hat.«<sup>14</sup>

Zudem war Eucken ein Mann mit Zivilcourage. Er duckte sich nicht weg, als er die Freiheit in Universität, Kirche und Staat bedroht sah, sondern er bezog öffentlich Opposition und war letztlich auch zu aktivem Widerstand bereit, als er gemeinsam mit verlässlichen Mitstreitern das Grundkonzept einer menschenwürdigen Nachkriegsordnung formulierte – im NS-Regime ein Akt des Hochverrats, der das Leben kosten konnte.

Es gilt hier, den Beziehungen, Begegnungen, Prägungen und Wirkungen seines arbeitsreichen Lebens nachzuspüren, um mehr über den Menschen Walter Eucken zu erfahren. Auf sein Umfeld hat er als »geistiger Ermutiger«<sup>15</sup> gewirkt, als ein integrierender Charakter, der Orientierung gab. Seinen Schülern hat er die »Leidenschaft nüchternen Denkens, die Leidenschaft unbeirrbareren Suchens nach Wahrheit«<sup>16</sup> vorgelebt. Es lohnt sich, die Erinnerung an ihn lebendig zu halten.

Prägend für Euckens Leben wurde ein breites Spektrum von Persönlichkeiten, das die kulturellen und geistigen Strömungen seiner Zeit wie im Brennglas zeigt. Allen voran ist Euckens Vater zu nennen, der Philosoph und Literaturnobelpreisträger Rudolf Eucken, dessen Suche nach einer neuen geistigen Lebensordnung den ethisch-philosophischen Hintergrund bildet für Walter Euckens ordnungsethisches und ordnungsökonomisches Denken, für sein Ringen um die Gestaltung einer funktionsfähigen und menschenwürdigen Wirtschafts- und Sozialordnung. Des Weiteren sind beispielhaft folgende Namen anzuführen: Im Elternhaus begegnete Eucken den Philosophen Ernst Cassirer und Max Scheler, dem Historiker Friedrich Meinecke, dem Dichter Stefan George, dem Kom-

---

<sup>11</sup> Eucken ([1952] 2004: 183). Vgl. dazu auch Dathe (2014a: 85).

<sup>12</sup> Zweynert (2007: 7).

<sup>13</sup> Zweynert (2007: 7).

<sup>14</sup> Hayek ([1983] 2017: 288).

<sup>15</sup> Böhm ([1950] 1960: 176) sowie Franz Böhm, Gedenkworte am Grab Walter Euckens am 30. Mai 1976, Typoskript, Anlage zum Rundbrief des Vorsitzenden des Eucken-Kreises, Günther Heinicke, 20.12.1976, ThULB, Nachlass Walter Eucken (abgekürzt: NL WE).

<sup>16</sup> Freyberg (1950).

ponisten Max Reger, dem Maler Ferdinand Hodler und dem Kunsthistoriker Botho Graef.

Persönliche Freundschaft verband Eucken mit dem Unternehmer Erich Schott, dem Maler August Macke, dem Historiker Gerhard Ritter, dem Philosophen Edmund Husserl, dem Rechtswissenschaftler Franz Böhm, dem Bildhauer Richard Engelmann sowie mit den Ökonomen Paul Hermberg, Hans Gestrich, Otto Veit und Heinrich Freiherr von Stackelberg. Durch Husserl lernte Eucken den spanischen Philosophen José Ortega y Gasset persönlich kennen. Auf kulturphilosophischem Gebiet betätigte sich Eucken in dem an der Lebensphilosophie seines Vaters orientierten Euckenbund. Mit theologischen und ethischen Fragen setzte er sich gemeinsam mit seinen Freiburger Kollegen Gerhard Ritter, Constantin von Dietze und Adolf Lampe im Rahmen des Engagements für die Bekennende Kirche und die oppositionellen Freiburger Kreise auseinander.

An der Universität Freiburg stellte sich Eucken dem »Führer-Rektor« Martin Heidegger entschlossen entgegen. Die aktive Beteiligung im Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime brachte Eucken in persönlichen Kontakt zu Akteuren der geheimen Widerstandsbewegung wie Dietrich Bonhoeffer, Carl Goerdeler, Jens Jessen und Peter Graf Yorck von Wartenburg, die später hingerichtet wurden.

Freundschaftlichen wissenschaftlichen Austausch pflegte Eucken mit den Ökonomen Alexander Rüstow, Joseph A. Schumpeter, Wilhelm Röpke und Friedrich August von Hayek. Mit dem Physiknobelpreisträger Werner Heisenberg kam Eucken durch die Zusammenarbeit im 1949 gegründeten Deutschen Forschungsrat in persönlichen Kontakt.

Als nach Kriegsende internationale wissenschaftliche Begegnungen wieder möglich wurden, traf Eucken in der Schweiz unter anderen den britischen Ökonomen Lionel Robbins, den französischen Ökonomen Bertrand de Jouvenel, die amerikanischen Ökonomen Frank Knight, Aaron Director, Milton Friedman und George Stigler, den Philosophen Karl Popper und die Historikerin Veronica Wedgwood. In Freiburg hatte er die Ökonomen Wilhelm Röpke aus Genf, Edgar Salin aus Basel, François Perroux aus Paris und Karl Brandt aus Stanford zu Gast. Er selbst folgte Vortragseinladungen in die Schweiz, nach Spanien und an die London School of Economics.

Will man die prägenden Stationen von Euckens Lebensweg auf der Landkarte markieren, liegt der Ausgangspunkt in Jena, von dort geht es über Kiel, Bonn und Erlangen – gefolgt vom Einsatz an den Fronten des Ersten Weltkriegs – nach Berlin und schließlich über Tübingen nach Freiburg im Breisgau. Ein Fixpunkt, vor allem während der 1920er und 1930er Jahre, ist die Sommerfrische in Baabe auf der Ostseeinsel Rügen. Zum Endpunkt hat ihm das Schicksal London bestimmt, wo er während einer Vortragsreise unerwartet verstarb. Auf dem Friedhof im Freiburger Stadtteil Günterstal ist Eucken begraben.

Zeitlich umspannt Walter Euckens Leben die Jahre 1891 bis 1950, eine historische Epoche tiefgreifender gesellschaftlicher und politischer Umbrüche: Euckens Jugend- und Studienjahre liegen im Deutschen Kaiserreich Wilhelms II. Ihnen folgen Militärdienst und Fronteinsatz als Offizier im Ersten Weltkrieg. Seine wissenschaftliche Laufbahn beginnt in den revolutionären Anfangsjahren der Weimarer Republik. Die ersten Jahre seines Wirkens als Hochschullehrer fallen in die Jahre von Hyperinflation, Massenarbeitslosigkeit und Weltwirtschaftskrise. Sein wissenschaftliches Hauptwerk entsteht in der Zeit des »Dritten Reichs« und während des Zweiten Weltkriegs bei gleichzeitigem Engagement im Widerstand gegen die nationalsozialistische Diktatur. In den Wiederaufbaujahren im besetzten Nachkriegsdeutschland und in den ersten Monaten der jungen Bundesrepublik Deutschland wirkt Walter Eucken als Ideengeber und unermüdlicher Berater für eine Politik der freiheitlichen, menschenwürdigen Ordnung und des Wettbewerbs.



## I. Jena 1891–1918

### Kindheit, Studium, Kriegseinsatz

#### 1. Geburt in Jena

Walter<sup>1</sup> Eucken kam am 17. Januar 1891 in Jena zur Welt, in der Villa Zeine im Forstweg 22, die bis zu seinem zwanzigsten Lebensjahr sein Elternhaus war und heute, als Blomeyer'sche Villa bekannt, mit einer Gedenktafel an ihn erinnert. Als Eucken geboren wurde, war Jena noch – wie es seine spätere Ehefrau Edith Eucken-Erdsiek einmal beschrieben hat – das »charaktervolle kleine alte Jena, seiner klassischen Epoche noch idyllisch nah, [...] das Jena [...] Ernst Haeckels, Otto Schotts, Max Regers – um nur einige Namen zu nennen.«<sup>2</sup> Es war die Universitätsstadt im Saaletal, die sich im Ruhm ihrer Professoren aus klassisch-romantischer Zeit – Schiller, Hegel, Fichte und Schelling – sonnen konnte, zu Anfang der 1890er Jahre rund 13.000 Einwohner<sup>3</sup> zählte und sich dank der von dem Mechaniker Carl Zeiß und dem Physiker Ernst Abbe errichteten Zeiss-Werke und der von dem Chemiker Otto Schott begründeten Jenaer Glaswerke in einem rasanten industriellen Aufschwung befand, der das reiche Musik- und Kulturleben beflügelte, so dass Jena sich bald auch zu einem Zentrum der Avantgardekunst entwickelte.<sup>4</sup>

Als Walter Eucken anderthalb Jahre alt war, fand in seiner Geburtsstadt ein Ereignis<sup>5</sup> statt, das deutschlandweit Aufsehen erregte: Der zwei Jahre zuvor von dem jungen Kaiser Wilhelm II. zum Rücktritt gezwungene Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck war nach Jena gekommen und hielt am 31. Juli 1892 auf dem Marktplatz eine flammende Rede, die bei den rund 8.000 Zuhörern Begeisterungstürme hervorrief. Die politisch wichtigste Aussage seiner Rede

---

<sup>1</sup> Seine beiden weiteren Vornamen – Kurt Heinrich – sollte er später als Pseudonym für einige Beiträge in der Zeitschrift *Die Tatwelt* verwenden, die er als »Dr. Kurt Heinrich« veröffentlichte.

<sup>2</sup> Eucken-Erdsiek (1942: 61).

<sup>3</sup> John/Wahl (1995: 369).

<sup>4</sup> In Euckens Geburtsjahr 1891 wurde Euckens späterer Doktorvater und wissenschaftlicher Mentor, der Nationalökonom Hermann Schumacher (1868–1952), an der Universität Jena zum Dr. jur. promoviert. Vgl. Goldschmidt (2005a: 56).

<sup>5</sup> Siehe dazu Fesser (1996).

lautete, dass es auf eine stärkere Verantwortung des Parlaments ankomme, auch der Krone gegenüber – eine Erkenntnis, die, wie Edith Eucken-Erdsiek es später in ihrem Bismarck-Porträt auf den Punkt bringen sollte, in diametralem Gegensatz zu Bismarcks Bestrebungen während seiner Kanzlerschaft stand, nämlich dem Parlament möglichst wenig Macht einzuräumen.<sup>6</sup> Bismarcks politisch brisanter Auftritt in Jena erfolgte auf Einladung einer vom Jenaer Bürgermeister angeführten Delegation, die dem gestürzten Reichskanzler weiterhin »Treue und Ergebenheit«<sup>7</sup> bezeugen wollte. Der Kaiser sah in Bismarcks Jenaer Rede einen Affront, den er der Stadt Jena nicht vergaß. Unter den Jenaer Intellektuellen soll Bismarcks Besuch ein geteiltes Echo gehabt haben. Die Reaktionen reichten von dezidiertem Ablehnung (z. B. bei Ernst Abbe) über kritische Distanz (z. B. bei Rudolf Eucken) bis hin zu bewundernder Zustimmung (z. B. bei Ernst Haeckel und dem Verleger Gustav Fischer).<sup>8</sup> Auch wenn Walter Eucken damals die Bismarck-Rede nicht bewusst miterlebt hat, wird ihm diese spektakuläre historische Episode seiner Geburtsstadt als Schüler eindringlich vor Augen geführt worden sein, zumal seit 1894 der Bismarck-Brunnen auf dem Marktplatz daran erinnert.

## 2. Elternhaus in Jena

Walter Euckens Vater, der Professor Dr. phil. D. theol. und Geheime Hofrat Rudolf Eucken (1846–1926), war bei der Geburt seines dritten Kindes Walter fünf- undvierzig Jahre alt und bereits angesehener Ordinarius für Philosophie an der Universität Jena, an die er 1874 im Alter von achtundzwanzig Jahren als Nachfolger auf den Fichte-Lehrstuhl berufen worden war.<sup>9</sup> Seine Universitätskollegen, mit denen er bald auch freundschaftlich verkehrte, waren unter anderem der im Haus gegenüber, im Forstweg 29, wohnende Mathematiker und Logiker Gottlob Frege (1848–1925), der für Rudolf Eucken zu einem wichtigen Gesprächspartner wurde und ihm lange Zeit »in allen Fragen, die die Grundlagen der Logik und die Philosophie der Mathematik betrafen, als die Autorität schlechthin«<sup>10</sup> galt; der Zoologe und Anhänger der Darwin'schen Evolutionstheorie Ernst Haeckel (1834–1919) und der Psychiater und Neurologe Otto Binswanger (1852–1929), zu dessen prominenten Patienten Ende der 1890er Jahre Friedrich Nietzsche (1844–1900) gehörte, der wiederum in den Jahren 1871 bis 1874 Rudolf Euckens Professorenkollege an der Universität Basel gewesen war.

<sup>6</sup> Eucken-Erdsiek (1980: 34).

<sup>7</sup> Werner (2003: 59).

<sup>8</sup> Vgl. Werner (2003: 59).

<sup>9</sup> Zuvor lehrte Rudolf Eucken von 1871 bis 1874 als Ordinarius der Philosophie und Pädagogik an der Universität Basel, nachdem er 1867 bis 1871 als Gymnasiallehrer in Husum, Berlin und Frankfurt am Main unterrichtet hatte. Vgl. Raeber (1959).

<sup>10</sup> Dathe (2009a: 20).

Rudolf Eucken hatte gegen Ende der 1880er Jahre begonnen, sich mit seinen Büchern an ein breiteres, nicht nur fachphilosophisches Publikum zu wenden, und hatte 1890, im Jahr vor der Geburt seines Sohnes Walter, in erster Auflage sein Buch *Die Lebensanschauungen der großen Denker. Eine Entwicklungsgeschichte des Lebensproblems der Menschheit von Platon bis zur Gegenwart* herausgebracht, das zu »seinem erfolgreichsten Buch überhaupt«<sup>11</sup> werden sollte. Im Vorwort zu dessen 20. Auflage im Jahr 1950 erinnerte sein Sohn Walter Eucken daran, dass Rudolf Eucken die Ambivalenzen der beginnenden politischen, ökonomischen und kulturellen Modernisierungen bereits als Vorboten für krisenhafte Erschütterungen wahrgenommen hatte: »Er sah, daß seine Epoche die Maßstäbe verloren hatte. Er spürte die Erde beben – in einer Zeit, in welcher die meisten Menschen glaubten, sie stünde fester als je.«<sup>12</sup>

Um seine Auffassungen einem breiten Publikum darzubieten, begann Rudolf Eucken auch regelmäßig in großen Tageszeitungen zu veröffentlichen. So wurde am 2. und 3. Januar 1891 in der *Beilage zur Allgemeinen Zeitung* sein »Jenenser Rosenvortrag« über »Die Lebensideale zu Beginn und am Schluß des 19. Jahrhunderts« abgedruckt. In den vollbesetzten Rosensälen legte Rudolf Eucken dem Jenaer Bildungs- und Wirtschaftsbürgertum dar, wie sich die Lebensideale verändert haben. Sein Resümee lautete: »[D]as künstlerisch-literarische Zeitalter ist durch ein exact-technisches verdrängt.«<sup>13</sup> Erfolge in Industrie, Politik, Sozialwesen und Wissenschaft hätten, wie er schilderte, wesentlich zur Befreiung und Erleichterung des äußeren Lebens beigetragen, andererseits seien damit Beschädigungen des inneren Lebens einhergegangen, die nicht vernachlässigt werden dürften. Mit dieser Diagnose einer beginnenden Sinnkrise wollte er indes keine Angst vor der Moderne schüren, sondern darauf hinweisen, dass jeder Mensch aufgerufen sei, sich in und neben seiner äußeren Arbeit einen geistigen Lebensinhalt zu erschließen. Rudolf Eucken äußerte sich zuversichtlich, dass es zu einem neuen Aufschwung der geistigen Kräfte des Menschen kommen werde.

Als Philosoph sah er seinen Beitrag darin, krisenhafte Strukturen aufzudecken und ein philosophisch-weltanschauliches Programm bereitzustellen, »dass es den Menschen ermöglichen sollte, die technisch-naturwissenschaftlichen Errungenschaften der Moderne zu bewahren, gleichzeitig aber in ewigen, allgemein verbindlichen Werten Halt zu finden.«<sup>14</sup> Der Titel seines nächsten Buches wurde Programm: *Der Kampf um einen geistigen Lebensinhalt. Neue Grundlegung einer Weltanschauung*. Es erschien 1896 und markierte den Beginn von Rudolf Euckens Aufstieg zu einem der prominentesten Philosophen des

<sup>11</sup> Dathe (2000: 54).

<sup>12</sup> Eucken (1950: V).

<sup>13</sup> Eucken, R. (1891a: 1), zit. nach Dathe (2000: 55).

<sup>14</sup> Dathe (2014a: 86).



Kaiserreichs, der in breiten bildungsbürgerlichen Kreisen des In- und Auslands gelesen wurde.<sup>15</sup> Damit ist die väterliche Gedankenwelt umrissen, in die Walter Eucken hineingeboren wurde. Sie sollte ihn fürs Leben prägen.

Walter Euckens Mutter, Irene Eucken, geborene Passow (1863–1941), war bei seiner Geburt achtundzwanzig Jahre alt. Mit dem neugeborenen Walter, seiner drei Jahre älteren Schwester Ida Maria (1888–1943)<sup>16</sup> und seinem sieben Jahre älteren Bruder Arnold (1884–1950)<sup>17</sup> gehörten nun drei Kinder zu dem großen, für seine Gastlichkeit gerühmten Professorenhaushalt, den sie führte.

Irene hatte als Neunzehnjährige den siebzehn Jahre älteren Philosophieprofessor Rudolf Eucken geheiratet. Beide hatten früh den Vater verloren: Rudolf Eucken, als er fünf Jahre alt war<sup>18</sup>, Irene Passow, als sie sieben war.<sup>19</sup> Sie war

<sup>15</sup> Vgl. Dathe (2014a: 86).

<sup>16</sup> Ida Maria Eucken absolvierte in Dresden eine Ausbildung in Musik und Gesang und bildete sich anschließend während mehrerer Auslandsaufenthalte zur Konzertsängerin »in der Richtung Bachs« aus. Ab 1913 begann sie öffentlich aufzutreten, konzertierte u. a. mit Max Reger und gab gemeinsam mit dem Pianisten und Komponisten Walt Jäger, ihrem späteren Verlobten, zahlreiche Konzerte, beispielsweise in Hannover und Bremen. Ab 1919 arbeitete sie mit in der Geschäftsstelle des Euckenbundes, ab 1928 im Kuratorium des Rudolf-Eucken-Hauses sowie nach 1934 bei der Herausgabe der Zeitschrift *Die Tatwelt*. Vgl. Eucken, R. (1922: 103, 118), Becke-Goehring/Eucken, M. (1995: 8, 57), Jäger (1995).

<sup>17</sup> Arnold Eucken studierte ab 1902 Mathematik, Physik und Chemie in Kiel und ab 1904 in Jena, legte 1905 in Jena das Chemische Verbandsexamen ab, wurde am 20.12.1906 bei Walther Nernst in Berlin promoviert mit einer Dissertation *Über den stationären Zustand zwischen polarisierten Wasserstoffelektroden* und habilitierte sich 1911 in Berlin für das Fach Chemie mit einer Habilitationsschrift *Über die Temperaturabhängigkeit der Wärmeleitfähigkeit fester Nichtmetalle*. 1914 bis 1918 diente er als Artillerieoffizier, 1919 bis 1930 lehrte er als Professor für Physikalische Chemie in Breslau und von 1930 bis 1950 als Professor für Physikalische Chemie in Göttingen. Zu Arnold Eucken siehe Becke-Goehring/Eucken, M. (1995).

<sup>18</sup> Rudolf Euckens Vater Ammo B. Eucken (1792–1851), der einem ostfriesischen Bauerngeschlecht entstammte und – nachdem die Familie bei der Sturmflut von 1825 ihr Land verloren hatte – als Vorstand des Hauptpostamtes in Aurich tätig war, verstarb im Alter von 59 Jahren unerwartet während eines Ferienaufenthaltes auf der Insel Norderney. Mit Unterstützung der Gittermann'schen Verwandten wurde Rudolf von seiner Mutter Ida Maria Eucken, geborene Gittermann (1814–1872), Tochter des Pastors und Schriftstellers Rudolf Christoph Gittermann (1776–1848) aus Stedesdorf, allein großgezogen. Sie prägte ihn mit ihrer tiefen Religiosität. Nachdem er am Ulriceum in Aurich Abitur gemacht hatte, führte sie ihm den Haushalt während seiner Studienjahre in Göttingen und während seiner ersten Berufsjahre in Husum, Berlin, Frankfurt am Main und schließlich Basel, wo sie 1872 verstarb, bevor er 1874 den Ruf nach Jena annahm. Zur Biographie Rudolf Euckens siehe u. a. Eucken, R. (1922), Erdsiek (1927), Raeber (1959), Schäfer, M. (2020: 21–41).

<sup>19</sup> Irene Euckens Vater Arnold Passow (1829–1870) war Gymnasialdirektor in Lingen und starb 1870 im Alter von 41 Jahren. Vgl. Becke-Goehring/Eucken, M. (1995: 10).

## Namensregister

- Abbe, Ernst 7f., 15, 19, 23  
Adenauer, Konrad 231, 233  
Aftalion, Albert 261  
Albareda Herrera, José Maria 234, 267  
Albrecht, Gerhard 197f., 218, 224  
Albrecht, Gustav 103f.  
Allais, Maurice 248  
Allgeier, Arthur 172  
Ammon, A. 237  
Anaximander 128  
Anderson, Oskar 141  
Antoni, Carlo 248, 257  
Apelt, Otto 16, 19, 21  
Arnal (französischer Oberst) 219  
Arndt 119  
Aron, Raymond 240  
Aschoff, Ludwig 81, 91  
Auboin, Roger 240  
Augustinus 35  
Aurin, Ferdinand 89
- Back, Josef M. 89  
Bahr, Hermann 38  
Banfi, Antonio 85  
Barth, Hans 248  
Barth, Karl 94ff., 140  
Bassermann, Kurt 211  
Bauch, Bruno 81ff.  
Baudin, Louis 240  
Bauer, Clemens 176, 179, 185f., 197ff.  
Bauer, Luise 179  
Bauer, Walter 191, 193, 196, 257  
Baum, Marie 127  
Baumann, Margarete 93  
Baumgarten, Otto 31  
Bebel, August 33  
Becher, Erich 81  
Bechtel 119  
Beck, Ludwig 99, 183, 190, 193f.
- Becker, Thomas 37  
Beckerath, Erwin von 154, 160, 168, 184–  
187, 196–199, 217, 225, 231, 317, 339  
Beckerath, Herbert von 65, 68, 88, 168  
Beckmann, Fritz 168  
Beerbohm, H. 149, 169, 317, 336  
Beerbohm, I. 149, 169  
Beethoven 55  
Belkin, Hugo 116  
Belkin, Louis 55  
Bell, George K.A. 191  
Beltrán, Lucas 265  
Benninghoff, Alfred 232  
Benrubi, Isaak 62f., 66f., 81, 101  
Berdjajew, Nikolai 81  
Bergbohm, Karl 35  
Berkenkopf, Paul 182  
Bernard, Karl 223  
Berney, Arnold 93  
Beyerle, Franz 92  
Binswanger, Otto 8, 27  
Bismarck, Fürst Otto von 7f., 35  
Blesgen, Detlef 217  
Blumenberg-Lampe, Christine 126, 187,  
217f.  
Blundell, Simon 241  
Bode, Karl 230  
Boese, Franz 119  
Böhm, Franz 4, 28, 60, 71, 81, 83, 89f., 92,  
107, 125–128, 133, 140, 142–147, 172f.,  
175f., 178f., 182, 188ff., 192–195,  
197ff., 202, 204, 209ff., 217, 223, 225,  
230, 244, 246, 250, 257f., 263, 276, 305,  
309, 317f., 337, 345  
Böhm, Hans 196  
Böhm, Marietta 127  
Böhm-Bawerk, Eugen von 52, 209  
Bonhoeffer, Dietrich 4, 180, 192, 194ff.,  
199

- Bosch, Robert 118, 194  
 Bourgeois, Marcel 240  
 Boyce Gibson, Lucy 101  
 Boyce Gibson, William R. 101 f.  
 Brahms, Johannes 55, 164  
 Brakelmann, Günter 179  
 Brandt, Karl 4, 118, 120, 219, 227, 248,  
 252, 254, 257, 263, 265, 318, 344  
 Bräuer 119  
 Braun, Martha Stephanie 114  
 Brenzinger, Heinrich 211, 213  
 Bresciani-Turroni, Constantino 249  
 Breusch, Friedrich 99  
 Brie, Friedrich 91  
 Brie, Käthe 91  
 Briefs, Götz 88, 118, 120  
 Brinkmann, Carl 119, 154, 170, 185, 317,  
 339  
 Bruck 119  
 Brugger, Franz 196  
 Bruhn (Herr) 213  
 Brüning, Heinrich 115, 117  
 Brunner, Karl 263  
 Buddensieg, Hermann 81  
 Bülbring, Karl 36  
 Bultmann, Rudolf 192  
 Butenandt, Adolf 232  
  
 Caemmerer, Ernst von 136, 312, 313  
 Cahn-Garnier, Fritz 223  
 Calker, Wilhelm von 89  
 Calvo Serer, Rafael 234, 265, 268  
 Carnap, Rudolf 22, 243  
 Carnegie, Andrew 29  
 Carsun Chang s. a. Zhang Junmai 29, 67,  
 81, 83  
 Cassel, Gustav 73 f.  
 Cassirer, Ernst 3, 25  
 Castaneda Chornet, José 267  
 Castillejo, José 240  
 Cézanne, Paul 39  
 Chamberlin, William Henry 249  
 Chuang 221  
 Clapham, John 249 f.  
 Clark, John Bates 74  
 Class, Wilhelm 89  
 Clay, Lucius D. 217, 224  
 Clemen, Paul 36  
  
 Colm, Gerhard 99 f., 109, 111, 114 f.,  
 119 f., 124, 218, 236 f.  
 Comte, Auguste 35, 237 f.  
 Condliffe, John Bell 240  
 Cornuelle, Herbert C. 248, 318, 343 f.  
 Correns, Carl W. 233  
 Cournot, Antoine-Augustin 209  
 Courtin, René 249  
 Crusoe, Robinson 209  
 Czapski, Siegfried 23  
  
 Daffner, Hugo 26  
 Dalberg, Rudolf 72 f.  
 Dante Alighieri 35  
 Dathe, Uwe 2, 15, 27, 33 ff., 47, 52, 61, 65,  
 90, 101, 160, 175, 180, 195, 228, 236,  
 245, 255, 275  
 Däubler, Theodor 26  
 Davenport, John A. 248, 343  
 Degenfeld, Graf von 119  
 Delekat, Friedrich 181, 192, 196  
 Demuth, Fritz 117  
 Dennison, Stanley R. 248  
 Descartes, René 206  
 Deshusses, Georges 222  
 Detoef, Auguste 240  
 Dibelius, Otto 192 f.  
 Diehl, Karl 89, 102 f., 107, 115, 133, 136,  
 162, 168 f., 176 f., 304, 334, 335  
 Diepgen, Paul 91  
 Dietze, Constantin von 4, 50, 83, 97 f.,  
 107, 119 f., 126, 135–138, 152, 156, 168,  
 176–181, 184 ff., 190–202, 217–220,  
 224, 257, 275, 312 f., 317 f., 339 f.  
 Dietze, Gottfried von 178, 201  
 Dietze, Margarethe von 178, 181  
 Dietze, Marianne von s. a. Kirchhofer,  
 Marianne 178, 195, 199  
 Dietzel, Heinrich 35, 37 f.  
 Director, Aaron 4, 248, 251, 254, 318,  
 343 f.  
 Dobeneck, Robert von 11  
 Dobenecker, O. 19  
 Dabler, Fritz 136  
 Dodge, Joseph M. 217 f.  
 Douglas, Robert Graf 133, 211  
 Dragendorff, Hans 91  
 Draper, William H. 217

- Dreyse, Fritz 115  
 Duisberg, Carl 75  
 Dürr, Karl 94, 179  
 Durst, Karl 115  
 Dyroff, Adolf 35, 37
- Eastman, Max 249  
 Ebbinghaus, Julius 81, 205  
 Eckert, Christian 113, 119  
 Egner, E. 237  
 Eickemeyer, Hellmuth 232 ff.  
 Eigen, Manfred 15  
 Einaudi, Luigi 240, 249, 261  
 Einsiedel, Horst Graf von 191  
 Einstein, Albert 55, 66, 239  
 Eisfeld, Curt 69, 72  
 Ellis, Howard S. 249  
 Emge, Carl August 81  
 Engel (Pater) 140  
 Engelmann, Richard 4, 26, 41, 158, 201,  
 203, 206, 214 ff., 270  
 Engländer, O. 237  
 Erdmann, Benno 39, 91  
 Erdmann, Lothar 38, 42, 91  
 Erdmann-Macke, Elisabeth s. a. Macke,  
 Elisabeth 38, 41  
 Erdsiek, Edith s. a. Eucken, Edith (Eu-  
 cken-Erdsiek, Edith) 54 ff., 58, 303  
 Erdsiek, Eduard 55  
 Erdsiek, Gerhard 54, 104, 119, 147, 160,  
 209, 211, 269, 317, 337  
 Erdsiek, Gustav 55  
 Erdsiek, Heinz 54 f., 57  
 Erdsiek, Marie 55, 209  
 Erdsiek, Ruth s. a. Kuhlberg, Ruth von  
 211, 337  
 Erhard, Ludwig 71, 216, 223–226, 228,  
 230, 259, 276 f.  
 Ernst, Friedrich 115  
 Eschenburg, Theodor 72, 118  
 Estapé, Fabián 267  
 Eucken, Ammo B. 10  
 Eucken, Arnold 10, 14 f., 24, 31, 35, 45, 82,  
 155, 215, 233, 315 f., 323, 332  
 Eucken, Christoph 158, 204, 206, 209,  
 269, 304, 347  
 Eucken, Edith (Eucken-Erdsiek, Edith)  
 7 f., 12, 18, 26, 30, 54, 58, 62, 66, 68, 70,  
 72 f., 75, 77 f., 81, 90, 92, 94, 100–103,  
 105–108, 114, 119 f., 123 f., 126 ff., 133,  
 139, 140, 151 f., 159–162, 166, 172,  
 177 f., 189, 203, 207–210, 215 f., 221 f.,  
 239 f., 247, 259, 263 f., 266 f., 269 ff., 303,  
 316 f., 330 f., 334, 337, 345, 347
- Eucken, Hans Joachim 155  
 Eucken, Ida Maria (Schwester Walter  
 Euckens) 10, 18, 24, 28 f., 36, 45, 82, 87,  
 103 f., 111, 181, 315, 323  
 Eucken, Ida Maria (Großmutter Walter  
 Euckens) s. a. Gittermann, Ida Maria  
 10  
 Eucken, Irene (Tochter Walter Euckens)  
 s. a. Oswalt-Eucken, Irene 98, 106, 140,  
 151, 158, 166, 177, 195, 204–209, 256,  
 304, 347  
 Eucken, Irene (Mutter Walter Euckens)  
 s. a. Passow, Irene 10–13, 24, 27, 56, 65,  
 67, 82 ff., 87, 92, 100, 104, 169, 181, 207,  
 303, 315 f., 322, 327  
 Eucken, Marianne 158, 204, 207, 209,  
 304, 347  
 Eucken, Rudolf 8–12, 14 f., 17 f., 22, 25 f.,  
 28–34, 41, 44, 59, 63, 67, 77–80, 85 ff.,  
 94, 97 f., 100 f., 215, 303, 315, 322, 332  
 Eucken, Walter 1–5, 7, 10, 13, 15–47,  
 49–277, 303, 307, 315–318, 321, 324–  
 335, 337–345, 347, 349
- Eulenburg 119  
 Eyck, Erich 248
- Fabricius, Ernst 91  
 Fassbender, Siegfried 130  
 Feiler, Arthur 62, 109, 111, 114 f., 119, 236  
 Felgentraeger, Wilhelm 89  
 Fellmann, Ferdinand 100  
 Feuchtwanger 119  
 Fichte, Johann Gottlieb 7 f.  
 Findlay, Joseph John 14  
 Fink, Eugen 81, 107  
 Fischer, Gustav 8, 83, 149, 152 f.  
 Fischer, Max 60  
 Fisher, A. G. B. 249  
 Flügge, Eva s. a. Trützschler-Flügge, Eva  
 54  
 Foerster-Nietzsche, Elisabeth 12, 111  
 Forsthoff, Ernst 93

- Foucault, Michel 108  
 Frank, Semen 81  
 Frege, Gottlob 8  
 Freudenberg, Adolf 208  
 Freudenberg, Karl 232  
 Freyberg, Ulrich Freiherr von 272  
 Friderichs, Hans 231  
 Friedman, Milton 4, 248, 256, 267, 318, 343 f.  
 Friedrich der Große 70  
 Friedrich III., Deutscher Kaiser 11  
 Fuchs, Carl Johannes 68 f., 75, 119  
 Funk, Philipp 93
- Gaede, Hans 42  
 Galilei 128  
 Gehlen, Arnold 82  
 George, Stefan 3, 26, 214  
 Gerhard, Dietrich 81  
 Gerhardt, Johannes 185  
 Gerhardt, Walter 38  
 Gerland, Heinrich (Heinz) 43  
 Gerloff, Wilhelm 62, 118, 144, 223  
 Gestrich, Hans 4, 53 f., 57, 62 f., 74, 81, 90, 109, 114 ff., 118, 141, 144, 146, 153, 205  
 Gideonse, Harry D. 248, 342  
 Gilchrist, John R. 217  
 Gildemeister, Amalie s. a. Kotzebue, Amalie von 212  
 Gildemeister, Johann Friedrich 212  
 Gittermann, Ida Maria s. a. Eucken, Ida Maria (Großmutter Walter Euckens) 10  
 Gittermann, Rudolf Christoph 10  
 Glockner, Hermann 81  
 Glondys, Viktor 83  
 Gocht, Rolf 138  
 Goebbels, Joseph 145, 175  
 Goebel 119  
 Goerdeler, Carl Friedrich 4, 97, 99, 176, 179, 191–194, 197, 199, 201  
 Goethe, Johann Wolfgang von 15, 19, 25, 58, 111, 127, 142, 205, 212  
 Gogol, Nikolai W. 70  
 Goldschmidt, Nils 38, 97  
 Goldsmith, Raymond W. 218  
 Goldstein, Julius 25  
 Gollwitzer, Helmuth 178, 192
- Gontard, Fides von 210  
 Gothein 119  
 Götz, Hans Herbert 53, 138  
 Graef, Botho 4, 13, 26, 214  
 Grein, Rosemarie 135  
 Grimme, Adolf 106  
 Großmann-Doerth, Hans 69, 89, 107, 125 f., 133 f., 143 f., 146 f., 203, 211, 213, 309 ff., 335  
 Grudev, Lachezar 135  
 Grünfeld 119  
 Grüters, F. 135  
 Günter, Gotthard 82  
 Günther, Otto 78, 84  
 Gurland, Max 63  
 Gütermann, Richard C. 213  
 Gutmann 119
- Haas, Erwin 211, 213  
 Haberler, Gottfried 114, 120, 237 ff.  
 Hacker, Curt 78 f., 81  
 Haeckel, Ernst 7 f., 15, 34, 214  
 Hagen, Benno von 17 f., 24, 27, 79, 83 f.  
 Hahn, Dorothy s. a. Salter Hahn, Dorothy 248, 343  
 Hahn, L. Albert 111, 115, 120, 258, 264  
 Hahn, Otto 232 ff.  
 Hall, Karl Alfred 89  
 Hansen, Alvin H. 260 f.  
 Harms, Bernhard 30, 111, 112, 183  
 Harper, F. A. 248  
 Harrod, Roy F. 261  
 Hartlieb, Heinrich 223  
 Hase, Karl Alfred von 195  
 Hase, Karl August von 195  
 Hasenack, Otto 130, 136, 182  
 Hassel, Ulrich von 183  
 Hauenstein, Fritz 197, 199, 219  
 Hauff, Walter von 63  
 Hauptmann, Gerhart 26  
 Haushofer, Karl 26  
 Hayek, Friedrich August von 3 f., 113 ff., 119 f., 135, 151, 154–157, 159 f., 173, 229 f., 235–254, 257, 259 f., 262–265, 267 ff., 272, 277, 342 f.  
 Hazlitt, Henry 248  
 Heckscher, Eli F. 249, 261  
 Hegel, Georg Wilhelm Friedrich 7, 238

- Heidegger, Martin 4, 91, 95, 103, 107, 143, 162–170, 174, 304, 317, 335  
 Heilperin, Michael 240  
 Heimann, Eduard 109, 115, 120  
 Heinicke, Günther 53, 138  
 Heinrich, Dr. Kurt (Pseudonym Walter Euckens) 7, 82  
 Heiß, Robert 91  
 Heise, Hans 91  
 Heisenberg, Elisabeth s. a. Schumacher, Liesl 233  
 Heisenberg, Werner 4, 232 ff., 305  
 Helander, Sven 88, 111, 119, 237  
 Hellige, Fritz 211  
 Hellpach, Willy 85  
 Hellwig, Hans 189  
 Helmholtz, Hermann von 15  
 Henninger, Otto 211  
 Hensel, K. Paul 126, 136, 138, 152, 160, 258  
 Heraklit 128, 165  
 Herkner, Heinrich 66, 195  
 Hermann, Friedrich von 246  
 Hermberg, Edzard 47  
 Hermberg, Paul 4, 47, 52, 230  
 Herzfelder, E. 237  
 Hesse, Paul 119, 185  
 Hesselbacher (Pfarrer) 179  
 Heuß, Ernst 135, 137 ff.  
 Heuss, Theodor 234  
 Heyde 119  
 Hicks, J. R. 261  
 Hielscher, Erwin 223  
 Hilferding, Rudolf 111, 115  
 Hilgenfeld, H. 12  
 Hippel, Ernst von 85  
 Hirohito, Kaiser von Japan 83  
 Hirsch, Ludwig 11  
 Hitler, Adolf 99, 152, 166, 171 f., 175, 183, 221, 242, 269  
 Hobson, Oscar 241  
 Hocking, William E. 83  
 Hodge, William 157  
 Hodler, Ferdinand 4, 18, 26 ff., 40, 214, 315, 324, 325  
 Hoeniger, Heinrich 89, 142 f.  
 Hof, Otto 107, 179  
 Hoff, Trygve J. B. 248  
 Hoffmann, Walther G. 225  
 Hoffmann, Wolfgang 215  
 Höffner, Joseph 136 ff.  
 Hofmann, Ludwig von 13, 26  
 Hofmannsthal, Hugo von 26  
 Hohenzollern-Sigmaringen, Friedrich Fürst von 211  
 Holz, Günther 210  
 Homer 128  
 Hopper, Bruce 240  
 Horch, Fritz 179  
 Horn, Jürgen 272  
 Horn, Karen 272  
 Horwitz, Arnold (später Horwell, Arnold) 184  
 Huch, Ricarda 127 f., 176  
 Hügel, Friedrich Baron von 25, 36  
 Huizinga, Johan 240  
 Humboldt, Wilhelm von 207  
 Hume, David 92 f.  
 Hunold, Albert 221, , 248, 254, 258, 260, 264, 271  
 Husserl, Edmund 4, 81, 91 f., 99–108, 194, 205, 211, 267, 317, 337  
 Husserl, Gerhart 105  
 Husserl, Malvine 106 f.  
 Husserl-Rosenberg, Elisabeth s. a. Rosenberg, Elisabeth 106, 108  
 Hutchison, Terence W. 157  
  
 Ibsen, Henrik 25  
 Ilau, Hans 230, 258  
 Immisch, Clara 107  
 Irmmler, Heinrich 263  
 Iversen, Carl 248, 318, 343 f.  
  
 Jaegerschmidt, Adelgundis 103, 107  
 Jäger, Walt 10, 46  
 Jahn 119  
 Janssen, Hauke 170  
 Janssen, Sigurd 172  
 Jantzen, Hans 91  
 Jao, Hanyin Konjih 221  
 Jecht, Horst 185  
 Jessen, Jens Peter 4, 49, 182–187, 189, 193, 196 f., 199, 317, 339  
 Jewkes, John 150, 248, 254 f., 257, 272  
 Joël, Karl 81

- Johns, Rudolf 125, 133, 144, 309  
 Jöhr, Walter Adolf 27 f.  
 Jordan, Pascual 82, 85  
 Josten, Paul 182, 223, 225 f.  
 Jouvenel, Bertrand de 4, 248, 254 f.  
 Jung, Edgar 81  
 Junkers, Hugo 81, 83
- Kaiser, Jakob 197  
 Kandinsky, Wassily 39  
 Kant, Immanuel 20, 22, 35, 55, 142, 205  
 Kappstein, Theodor 63  
 Kaufmann, Georg 34  
 Keiser, Günter 223, 225 f., 228  
 Kepler, Johannes 128  
 Kepper, Georg 62, 71, 90, 136  
 Kern, Eduard 89, 170 f.  
 Kessel, Albrecht von 190  
 Kessler, Gerhard 99  
 Kessler, Harry Graf 13  
 Keynes, John Maynard 116, 157, 243, 249  
 Kienberger-Markwalder, Ursula s. a. Mark-  
 walder, Ursula 200  
 Kirchhofer, Marianne  
 s. a. Dietze, Marianne von 178  
 Kirchner, Ernst Ludwig 12, 24, 26, 48  
 Kittredge, Tracy 240  
 Klausinger, Hansjörg 247, 271  
 Kleist, Heinrich von 123  
 Knight, Frank H. 4, 132, 153 f., 157, 238,  
 248, 252, 254, 257, 267  
 Koberstein, Günther 138  
 Koch, Woldemar 225  
 Köhler, Ekkehard A. 119, 239  
 Kohn, Hans 249  
 Kolbe, Walter 93  
 Kolev, Stefan 237 ff.  
 Königsmarck, Adolf Graf 11  
 Kopernikus, Nikolaus 128  
 Köppe, Hans 89  
 Kosswig, Curt 99  
 Kotzebue, Amalie von s. a. Gildemeister,  
 Amalie 212  
 Kotzebue, August von 212  
 Kresling, Alexander 161, 334  
 Kreuels, Albert 201  
 Kröger, Hans 32  
 Kröger, Leo 44
- Kromphard, Wilhelm 146, 151, 185,  
 225 ff., 317, 339  
 Kroner, Richard 81  
 Krüger (Staatsminister a. D.) 191  
 Kügelgen, Carlo von 63  
 Kügelgen, Elsbe von 63  
 Kuhlberg, Helen von s. a. Miksch, Helen  
 211  
 Kuhlberg, Ruth von s. a. Erdsiek, Ruth  
 211  
 Kullmann, Heinrich 201 f.  
 Kumpmann, Karl 35  
 Kunkel, Wolfgang 161 f., 232, 236, 273  
 Küpper, Helmut 151, 156, 262 f.
- Lachmann, Kurt 114  
 Lampe, Adolf 4, 89, 97, 107, 125, 133,  
 135 f., 144, 146, 168 f., 176–179, 182,  
 185 ff., 191 f., 197–202, 204, 210, 216 f.,  
 219 f., 224 ff., 317 f., 334 f., 337, 339 f.
- Lampe, Gertrud 179, 201  
 Lampe, Klaus 177, 202  
 Lange, Karl 117 f.  
 Lansburgh, Alfred 115  
 Lautenbach, Wilhelm 115 f., 118  
 Lavergne, Bernard 240  
 Lederer, Emil 62, 109, 115, 119 f., 236  
 Leffson, Ulrich 136, 158  
 Lehnartz, Emil 232  
 Leibniz, Gottfried Wilhelm 20, 35, 205  
 Leisegang, Hans 81  
 Lenel, Hans Otto 99, 136, 138 f., 160, 210,  
 257, 263  
 Lenel, Otto 89, 91  
 Lepsius, Sabine 26  
 Lessing, Gotthold Ephraim 98, 205  
 Leßmann, Hermann 138, 140  
 Leubuscher, Charlotte 195  
 Liang Chi-Chao s. a. Liang Qui-Chao 29,  
 67  
 Liang Qui-Chao s. a. Liang Chi-Chao 29,  
 67  
 Liebert, Arthur 81  
 Liebknecht, Karl 34  
 Liechtenstern 118  
 Liefmann, Robert 49, 89, 208  
 Liefmann-Keil, Elisabeth 137, 140, 145 f.,  
 209, 225, 245

- Liermann, Hans 81  
 Linnemann, Hermann 133  
 Lippmann, Walter 240, 249  
 List, Friedrich 71  
 Löb, Rudolf 115, 118, 120  
 Lohmann (Frau) 203  
 Lohmann, Martin 126, 134, 136, 310 f.  
 Lorenz, Ottokar 129–132  
 Lösch, August 57 f., 72, 110, 124, 129,  
 141 f., 153 f., 158, 186, 209 f.  
 Lösch, Erika 142  
 Lotz 119  
 Lovinfosse, Henri de 248  
 Löwe, Adolf (später Lowe, Adolph) 109,  
 111, 113 ff., 120, 124  
 Ludwig III., König von Bayern 43  
 Lukas, Eduard 75 f.  
 Luther, Hans 75, 111, 115  
 Luther, Martin 14, 20, 97, 179  
 Lutz, Friedrich A. 63 f., 71 f., 81, 89, 92,  
 109 f., 112 f., 120, 125, 132, 136 ff., 144,  
 146, 150, 153–158, 238 f., 249, 257 f.,  
 308 f., 335  
 Lutz, Vera C. s. a. Smith, Vera C. 156 f., 238
- Machlup, Fritz 113 f., 120, 156, 247 f., 254,  
 256, 343  
 Machlup, Mitzi 256  
 Macke, August 4, 38–42, 46  
 Macke, Elisabeth (Lisbeth) s. a. Erdmann-  
 Macke, Elisabeth 42  
 Mackenroth, Gerhard 237  
 Madariaga, Salvador de 249  
 Mahlberg, Walter 89, 125, 136  
 Maier, Karl Friedrich 126, 138, 257 f.  
 Manet, Édouard 39  
 Mangold, Hans von 246  
 Mann, Fritz Karl 89  
 Mantoux, Étienne 240  
 Marc, Franz 39, 42, 50  
 Marchionini, Alfred 98, 103, 194  
 Marjolin, Robert 240  
 Markwalder, Ursula s. Kienberger-Mark-  
 walder, Ursula 136, 155, 200, 261  
 Marlio, Louis 240  
 Marquardt, Heinrich 124, 136  
 Marschall von Bieberstein, Fritz Freiherr  
 81, 89, 91, 93, 179, 204 f., 317, 338  
 Marschall von Bieberstein, Nora Freifrau  
 179  
 Marschall von Bieberstein, Walther  
 Freiherr 204  
 Marshall, Alfred 157  
 Martini, Paul 232  
 Marx, Karl 59  
 Mayer, Hans 154, 185  
 Mayer, Robert 128  
 Meier-Rust, Kathrin 99  
 Meinecke, Friedrich 3, 25  
 Meiner, Felix 150  
 Meinhold, Helmuth 225  
 Mendelsohn, Felix von 83  
 Menger, Carl 128  
 Mercier, Ernest 240  
 Merkel, Angela 1  
 Merkel, Rudolf 89  
 Meyer, Fritz W. 136 ff., 140, 263  
 Metz, Friedrich 208  
 Mez, Hans 211, 213  
 Micklay, Otto 130  
 Mie, Gustav 81, 179  
 Miksch, Harald 210  
 Miksch, Helen s. a. Kuhlberg, Helen von  
 210  
 Miksch, Helga s. Serrano-Miksch, Helga  
 210  
 Miksch, Leonhard 53, 71 f., 81, 85, 109,  
 113, 116, 118, 120, 136–139, 146 f.,  
 151 f., 160, 173, 188, 205, 210 f., 226,  
 228–231, 257 ff., 263, 313  
 Miller, Loren B. 248, 318  
 Millet y Bel, Salvador 265  
 Mises, Ludwig von 113, 115, 119 f., 236 f.,  
 239 ff., 248, 254, 258 f., 318, 343 f.  
 Moeller, Hero 185, 317, 339  
 Möllendorf, Wilhelm von 162, 165  
 Möller, Hans 225 f.  
 Moltke, Helmuth James Graf von 99, 187,  
 190 f.  
 Mook, Herbert 33  
 Mook, Kurt 31, 33 ff.  
 Morgan, Charles 249  
 Morgenstern, Christian 55, 205  
 Morgenstern, Oskar 156, 237  
 Morley, Felix 248  
 Most, Otto 81, 83



- Mötteli, Carlo 188, 249  
 Mozart, Wolfgang Amadeus 205  
 Muhs 119  
 Müller, Heinrich 185  
 Müller, Max 107  
 Müller, Rolf Walter 89  
 Müller-Armack, Alfred 185, 225 f., 258,  
 263, 277  
 Munch, Edvard 26  
 Müncker, Theodor 137  
 Muthesius, Volkmar 189  
  
 Naharro Mora, José Maria 267  
 Naphtali, Fritz 62  
 Napoleon 269  
 Napoleon III. 14  
 Neisser, Hans 109, 111, 114 ff., 124  
 Nell-Breuning, Oswald von 225 f.  
 Nernst, Walther 10  
 Neßler, Ruth 210  
 Newton, Isaak 185  
 Niemöller, Martin 95 f.  
 Nientiedt, Daniel 119  
 Nietzsche, Friedrich 8, 12, 91, 111, 124  
 Nitti, Francesco 240  
 Nolde, Ada 12  
 Nolde, Emil 26  
 Nölting, Erik 225  
 Noppel, Constantin 179  
 Nordhoff, Karl 115  
 Norström, Vitalis 44  
 Nostitz, Exz. von 119  
 Nürnberger, Richard 179  
 Nurske, Ragner 239  
  
 Oehlert, Mechthild 210  
 Oehlkers, Friedrich 166, 171, 232, 234  
 Oettingen, Erika von 63  
 Ohgushi, Toyowo 103  
 Olde, Hans 13, 26  
 Ollendorf, Lotte 63  
 Oncken, Hermann 25  
 Opitz 103  
 Oppenheimer, Franz 62  
 Oppermann, Hans 124  
 Orestano, Francesco 81  
 Ortega Spottorno, Miguel 267  
 Ortega y Gasset, José 4, 91 f., 240, 267  
  
 Orton, W.A. 249  
 Ostrom, Elinor 2  
 Oswalt, Irene (Oswalt-Eucken, Irene)  
 s. a. Eucken, Irene (Tochter Walter  
 Euckens) 104, 106, 151, 158, 166, 195,  
 204, 304  
 Oswalt, Walter 96, 150, 192  
 Otto, Martin 105  
  
 Palyi, Melchior 111 f.  
 Pankow, Otto 91  
 Pape, Ernst 61  
 Papen, Franz von 99  
 Paredes Marcos, Miguel 266 f.  
 Pareto, Vilfredo 131  
 Partsch, Karl Josef 263  
 Passow, Adolf 11, 45  
 Passow, Alexander 21  
 Passow, Arnold 11  
 Passow, Athenäa s. a. Ulrichs, Athenäa 11,  
 25, 207, 212  
 Passow, Dora 21  
 Passow, Hermann 11, 21  
 Passow, Irene s. a. Eucken, Irene (Mutter  
 Walter Euckens) 10  
 Passow, Karl Friedrich 11  
 Passow, Sidonie 11  
 Paul, Jean 25  
 Peacock, Alan 271  
 Perels, Justus 195 f.  
 Perroux, François 4, 173, 243, 264  
 Peter, Hans 185, 225 f., 317, 339  
 Peter, Hermann 14  
 Petersen, Carl W. 118  
 Petersen, Tim 96  
 Pfeiffer, Rudolf 226  
 Pfirrmann 119  
 Pfister, Bernhard 89, 125 f., 130, 136, 144,  
 257 f., 310  
 Piatier, André 240  
 Pindter, Edith 210  
 Planck, Max 55  
 Plant, Arnold 249  
 Platon 19, 22, 164  
 Plum, Maria 133  
 Pohl, Wolfgang 115  
 Pöhlmann, Hans 81  
 Polanyi, Michael 240 f., 254

- Polybios 17  
 Polycarp (Pater) 140  
 Pönsngen, Helmuth (Spitzname Pönschen) 56 f.  
 Popitz, Johannes 115, 183, 192 f.  
 Popper, Karl R. 4, 243, 248, 254, 318, 344  
 Possony, Stefan 240  
 Preiser, Erich 62, 140, 154, 185 f., 197 ff., 202, 217, 225, 317, 337, 339  
 Pribram 119  
 Pringsheim, Fritz 89, 163, 173  
 Prion 119  
  
 Quesnay, François 134 f., 209  
  
 Rachfahl, Felix 30, 90  
 Rad, Gerhard von 192  
 Raimann, Hugo 211, 213  
 Raiser, Ludwig 225  
 Ranke, Leopold von 129  
 Rappard, William E. 240 f., 248, 251, 257, 261, 343  
 Rasmussen (Herr) 130  
 Rathgen, Irmgard 63  
 Rauch, Wendelin 179, 181  
 Read, Leonard E. 227, 248, 318, 344  
 Regener, Erich 232, 234  
 Reger, Max 4, 7, 10, 24, 26, 34, 41 f., 214  
 Reichardt, W. 15  
 Rein, Hermann 232 ff.  
 Rein, Wilhelm 14  
 Reinau, Erich 38  
 Reuter, Ernst 99, 194  
 Révay, George 248  
 Ricardo, David 92, 109, 209  
 Ricci, Umberto 240  
 Richter, Gustav 15  
 Rienecker (Hauptmann) 74  
 Rintelen, Fritz-Joachim von 265  
 Rist, Charles 240, 249, 261  
 Ritter, Gerhard 4, 81, 85, 90–95, 97 ff., 103 f., 107, 125, 160, 176 ff., 181, 185, 191 f., 194, 196, 202 f., 241  
 Ritter, Gertrud 105, 179  
 Ritter, Hellmut 98 f.  
 Ritter, Ilse 272  
 Rittershausen, Heinrich 115, 224, 226  
  
 Robbins, Lionel 4, 156, 240 f., 248, 254, 269, 271, 343  
 Roberts, Michael 249  
 Rodbertus, Karl 52, 58  
 Rodin, Auguste 214  
 Rohland, Woldemar von 89  
 Römer, Gerhard 213  
 Römer, Oskar 211  
 Röpke, Eva 243  
 Röpke, Wilhelm 4, 67, 90, 109, 111, 114 ff., 118 ff., 151, 154 ff., 173, 186, 188 f., 207, 218 f., 222, 228 f., 235 f., 240–243, 248, 252, 254 f., 258, 260–267, 272, 276 f., 343  
 Roosevelt, Theodore 29  
 Rosa (Kindermädchen bei Familie Eucken) 158, 347  
 Rosenberg, Elisabeth s. a. Husserl-Rosenberg, Elisabeth 106, 247  
 Rosenberg, Jakob 105  
 Rosenstein-Rodan, Paul 114, 237  
 Rosenthal, Eduard 13  
 Rosenthal, Klara 13  
 Rougier, Louis 240  
 Ruef, Julius 133  
 Rueff, Jacques 219, 240, 242 f., 247, 257  
 Rümelin, Max von 75  
 Rüstow, Alexander 4, 20, 30, 40, 46, 54, 63, 67, 69 f., 72–77, 89, 98 ff., 109–115, 117–121, 123, 126, 143, 147 f., 151, 154, 158 ff., 168, 170, 194, 236 f., 240 f., 245, 249, 254, 259, 277, 304  
 Rüstow, Hanns-Joachim 109  
  
 Saemisch, Friedrich 115  
 Saenger 119  
 Saint-Simon, Henri de 134, 237  
 Saitzew 119  
 Salin, Edgar 4, 114 f., 260 ff., 305  
 Salpius, Friedrich von 11  
 Salter Hahn, Dorothy s. a. Hahn, Dorothy 248, 343  
 Samuel, Arthur 38 f.  
 Sánchez Asiaín, José Ángel 267  
 Sardá Dexeus, Juan 265, 267  
 Sator, Adolf 89  
 Sauer, Joseph 164 f., 172, 211  
 Sauermann, Heinz 225

- Schacht, Hjalmar 111 f.  
 Schack 119  
 Schadewaldt, Wolfgang 93  
 Schäfer, Hans 115  
 Schäfer, Michael 175  
 Schams, Ewald 237  
 Schäufele, Hermann 179  
 Scheidemann, Philipp 51  
 Scheler, Max 3, 25, 55, 66, 79  
 Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph 7  
 Schelsky, Helmut 82, 236  
 Schenkel, Kilian 126  
 Scherer, Robert 179  
 Schiller, Friedrich von 7, 19, 129, 205  
 Schiller, Karl 170, 225 f.  
 Schlecht, Otto 138  
 Schlesinger, Karl 114  
 Schliemann, Heinrich 128  
 Schlippe, Josef 211  
 Schmidt 119  
 Schmidt, F. 231  
 Schmidtlein 56  
 Schmidtlein (Frau) 56  
 Schmitz, Oscar A. H. 81  
 Schmölders, Günter 154, 184 f., 187 ff.,  
 197, 275, 317, 339  
 Schmoller, Gustav 110, 131, 180, 209,  
 246  
 Schnabel, Franz 232, 249 f.  
 Schneider, Reinhold 201  
 Schönke, Adolf 200  
 Schopenhauer, Arthur 142  
 Schott, Erich 4, 14, 22 f., 42 f., 90, 111,  
 222, 270, 316, 329  
 Schott, Otto 7, 15, 23  
 Schott, Rolf 46  
 Schrader, Otto 19  
 Schröder, Paul 89, 136  
 Schubnell, Hermann 152  
 Schulenburg, Fritz-Dietlof Graf von der  
 190  
 Schultz, Rudolf 89  
 Schulze-Gaevernitz, Gerhart von 89  
 Schumacher (Wirtin) 48  
 Schumacher, Fritz (Ernst Friedrich) 229 f.  
 Schumacher, Hermann 7, 34 f., 37, 43,  
 48–56, 59 f., 62 f., 65–68, 71, 74, 119,  
 230, 233, 303  
 Schumacher, Liesl s. a. Heisenberg,  
 Elisabeth 233  
 Schumpeter, Joseph A. 4, 75 f., 88, 109 f.,  
 116, 120, 124, 153, 157, 168, 204, 260 f.,  
 265  
 Schütz, Alfred 240  
 Schwartz-Arayasy, Inge 135  
 Schweitzer, Albert 140  
 Schwerin, Claudius Freiherr von 89, 93,  
 143  
 Schwerin v. Krosigk, Johann 115 f.  
 Schwoerer, Paul 211  
 Seebeck, Moritz 11  
 Seebeck, Thomas 212  
 Seeberg, Erich 97  
 Seifer, Hartmann 89  
 Semler, Johannes 225 f.  
 Seraphim 119  
 Sering, Max 50, 57, 59  
 Serrano-Miksch, Helga s. a. Miksch,  
 Helga 226  
 Seubert, Fritz von 211  
 Seuss, Wilhelm 138  
 Sichler, Richard 257  
 Siebeck, Oskar 122  
 Siegfried, Theodor 81  
 Sieveking 119  
 Simons, Henry C. 238 f., 249 f.  
 Sinzheimer, Hugo 62  
 Sismondi, Jean Charles Léonard Simonde  
 de 134  
 Smidt, Johann 212  
 Smith, Adam 21, 71, 93, 134 f., 209,  
 259  
 Smith, Vera C. s. a. Lutz, Vera C. 238  
 Snell, Bruno 232 ff.  
 Söderblom, Nathan 25  
 Sokrates 128  
 Sombart, Werner 66, 119  
 Sommer (Frau Oberleutnant) 56  
 Sophokles 15, 19  
 Spemann, Hans 107, 125, 127  
 Spiethoff, Arthur 49, 57 f., 119  
 Sprott, W. J. H. 249  
 Stackelberg, Heinrich Freiherr von 4,  
 153 f., 182, 184 f., 187, 197 f., 266 f.  
 Stadelmann, Rudolf 93  
 Staudinger, Hans 73

- Staudinger, Hermann 91, 211  
 Staudinger, Magda 91  
 Stauffenberg, Berthold Schenk Graf von 190  
 Stein, Karl Freiherr vom und zum 92 f.  
 Steinke, Eduard 135  
 Stempell, Benedikt von 63  
 Stepun, Fedor 81  
 Stern, Ernst 116  
 Stieler, Georg 81, 93, 103, 107  
 Stieve, Hermann 167  
 Stigler, George J. 81, 93, 103, 107  
 Stinnes, Hugo 48  
 Straubel, Rudolf 23  
 Strauß, Walter 225 f., 246  
 Stresemann, Gustav 81  
 Strigl, Richard Ritter von 114, 154, 185, 317, 339  
 Stucken, Rudolf 182  
 Sulzberger, Cyrus Leo 174  
 Susat, Walter 111  
 Süß, Wilhelm 135, 200  
 Syrus, Publilius 117  
  
 Takamatsu, Prinz von Japan 83  
 Tantscher, Daisy 63  
 Tantscher, Jürgen 63  
 Tell, Wilhelm 170  
 Tellenbach, Gerd 273  
 Tenebaum, Edward A. 224  
 Tennyson, Alfred Lord 36  
 Tennyson, Lionel 36  
 Terhalle, Fritz 223  
 Teschemacher, Hans 182  
 Thannhauser, Siegfried 106  
 Thielicke, Helmut 192 f.  
 Thomas von Aquinus 210  
 Thornton, Henry 92 f.  
 Thukydides 17  
 Thünen, Johann Heinrich von 206, 209  
 Tiburtius, Joachim 136  
 Tinbergen, Jan 159  
 Tingsten, Herbert 248  
 Trendelenburg, Ernst 116  
 Trevous, François 248  
 Truchy, Henri 240  
 Truman, Harry 218  
 Truptil, Roger 249  
  
 Uexküll, Nikolaus Graf von 190  
 Ullastres Calvo, Alberto 266  
 Ulrichs, Athenäa s. a. Passow, Athenäa 11  
 Ulrichs, Christine 212  
 Ulrichs, Heinrich N. 25  
 Unrein, Otto 19  
 Utitz, Emil 81  
 Utz, Friedemann 225  
  
 Van Breda, Herman Leo 108  
 Van de Velde, Henry 12 f., 26, 34  
 Veil, Wolfgang H. 85  
 Veit, Otto 4, 81, 120, 144, 205, 225, 230, 247, 258, 268  
 Vergara Doncel, José 267 f.  
 Vermehren, Adele 195  
 Verrijn Stuart, Gerard M. 159  
 Vetter, Ernst Günter 138  
 Villey, Daniel 249  
 Vitzthum, Christoph Graf 121  
 Vleugels, Wilhelm 154, 185  
 Vongehr, Thomas 104  
 Vossler, Karl 111  
  
 Waentig, Heinrich 245  
 Wagenmann, Margarethe 13  
 Wagner (Gauleiter) 135  
 Wagner, Josef 190  
 Wagner, O. 19  
 Wagner, Richard 164  
 Wagner, Valentin F. 64  
 Walden, Herwarth 39  
 Walras, Léon 209  
 Walter, Reinhold von 63  
 Waltz, Ludwig 89  
 Wandel, Lothar 210  
 Warmbold, Hermann 116  
 Watts, V. Orval 248  
 Weber, Adolf 50, 111, 217, 223  
 Weber, Alfred 113, 260, 261  
 Weber, Charlotte 179  
 Weber, Hermann 94, 104  
 Weber, Max 55, 88, 149, 153, 253  
 Wedgwood, C. Veronica 4, 248, 255, 343  
 Wehrung, Georg 81  
 Weigert, Oskar 116  
 Weiß, F. X. 237  
 Weißer, Gerhard 146

- Weisser, Gerhard 225 ff.  
 Weismann, Julius 211  
 Weizsäcker, Carl Friedrich von 82  
 Welter, Erich 28, 53, 116, 160, 255  
 Welter, Otto 211  
 Wendt, Siegfried 53  
 Wentscher, Max 35  
 Werle, Melitta 210  
 Wessels, Theodor 154, 185, 187, 197 f.,  
 225  
 Weyl, Hermann 239  
 Wicklein (Dr.) 19  
 Wicksell, Knut 157, 209  
 Wieacker, Franz 89  
 Wiedenfeld 119  
 Wiese und Kaiserswaldau, Leopold von  
 119, 185  
 Wieseler, Theodor 57  
 Wilbrandt, Hans 99  
 Wilbrandt, Robert 68 f., 72 f., 119  
 Wilhelm II., Deutscher Kaiser 7, 43, 48  
 Wilken, Folkert 89, 136  
 Windaus, Adolf 233  
 Wogau, Max von 211  
 Wolf, Erik 81, 89, 102, 169 f., 191 f., 194 f.,  
 201  
 Wolfers, Arnold 73, 109, 120, 245  
 Wolff 119  
 Wölfflin, Heinrich 66, 214  
 Woodward, E. L. 249  
 Wrede, Viktor 223  
 Wriston, H. M. 249  
 Wundt, Max 87  
 Wurm, Theophil 193  
 Wygodzinski, Willy 35  
 Yorck von Wartenburg, Peter Graf 4, 183,  
 187, 190 f., 197, 199  
 Young, G. M. 249  
 Zahn 119  
 Zastrow, Rudolf von 11  
 Zeeland, Marcel van 240  
 Zeiß, Carl 7, 15  
 Zeisl, H. 237  
 Zenneck, Jonathan 232, 234  
 Zhang Junmai s. a. Carsun Chang 29, 67  
 Zwiedineck-Südenhorst, Otto von 65

## Sachregister

- „20. Juli 1944“ 175, 183, 191, 196, 199, 209, 242
- Alltagserfahrung 149, 185, 206
- Akademie der Arbeit 61, 304
- Akademie für Deutsches Recht (ADR)  
154, 184, 187 ff., 196, 266, 317, 339
- Arbeitsgemeinschaft Preispolitik 187
  - Arbeitsgemeinschaft Volkswirtschaftslehre 154, 184, 305
- Aktivismus, ethischer (Rudolf Eucken)  
29, 79, 80, 86
- Amerika 2, 28 f., 99, 105 f., 150, 153, 219, 227, 230, 235, 239, 243, 247, 250, 254, 263 f.
- Antisemitismus 165, 174; s. a. Judenverfolgung
- Arbeitsdienst 163, 165
- Arbeitsgemeinschaft Erwin von Beckerath  
s. Freiburger Kreis(e)
- Ariergesetzgebung 32; s. a. Nürnberger Gesetze
- Austerity, Politik der 231
- Autarkie 117 f., 120, 132, 237
- Barmer Theologische Erklärung 94
- Bekennende Kirche 4, 90, 94–98, 104, 169, 179 f., 191 ff., 195, 304
- Bekenntnisfront 94 f., 97, 304; s. a. Bekennende Kirche
- Berufsbeamtengesetz 208; s. a. Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums
- Betriebsbeschäftigungen 69, 133, 139, 310 f.
- Bewirtschaftung 71, 223, 225–229
- Bonhoeffer-Denkschrift 193; s. a. Denkschrift „Politische Gemeinschaftsordnung“ (Freiburger Bonhoeffer-Kreis)
- Bonhoeffer-Kreis s. Freiburger Bonhoeffer-Kreis
- Bremer Bürgerausschuss 51, 303
- Carolo-Alexandrinum 14, 16, 18, 303
- Chicago School 238 f., 249, 254
- Christentum 20, 95, 98, 180, 252 f.
- Club der chinesischen Studenten 221
- Colloque Walter Lippmann 219, 240
- Colm-Dodge-Goldsmith-Plan 218
- Comité d'Études Économiques 220, 305
- Consejo Superior de Investigaciones Cientificas (CSIC) 234, 265
- Corps Saxonia Kiel 31 f., 175, 303 f.
- Demokratie 23, 99, 120, 124
- Denkschrift „Einführung von Papiergeld“ (Freiherr vom Stein) 92
- Denkschrift „Möglichkeiten einer Konjunkturbelebung durch Investition und Kreditausweitung“ (Lautenbach) 116 f.; s. a. Lautenbach-Plan
- Denkschrift über eine vernünftige Behandlung Deutschlands nach dem Kriege (Röpke) 242
- Denkschrift „Zur Ernährungslage in Südbaden“ (von Dietze, Eucken) 219
- Denkschriften der Freiburger Kreise
- Denkschrift „Kirche und Welt“ (Freiburger Konzil) 179 f.
  - Denkschrift „Politische Gemeinschaftsordnung“ (Freiburger Bonhoeffer-Kreis) 191 ff., 195 f.
- Deutsche Christen 94–97
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) 234
- Deutscher Bund für freie Wirtschaftspolitik 72, 117

- Deutscher Forschungsrat (DFR) 4, 232 ff., 268  
 Deutscher Freiheitsbund 99  
 Deutschnationale Volkspartei (DNVP) 52, 118, 303  
 Diehl-Seminar 176 f., 304  
 Diktatur 5, 121, 174, 180  
  
 Emigration 120, 218, 239  
 Engelmann-Ausstellung 214 ff.  
 Erziehung 22, 163, 192, 206  
 Euckenbund 4, 10, 26, 59, 73, 78–84, 94, 114, 174, 303  
 Eucken-Kleider 12  
 Eucken-Kreis 28, 47, 53, 62, 138, 140 f.  
 Eucken'sche Prinzipien 86, 276  
  
 Fachgruppe Textilindustrie des Reichsverbandes der Deutschen Industrie 54, 58, 60 f., 245, 304  
 Feldartillerie-Regiment, Bayerisches 18, 43 f., 47, 74, 303, 316, 328 f.  
 Fortschritt 15, 37  
 Fortschrittsgläubigkeit 61  
 Foundation of Economic Education 227 f., 248  
 Freiburger Kreis(e) 4, 97, 137, 169, 174 f., 266, 275, 277  
 – Arbeitsgemeinschaft Erwin von Beckerath 187, 196–199, 201, 217, 220, 266, 305  
 – Freiburger Bonhoeffer-Kreis 97, 191–196, 305  
 – Freiburger Konzil 97 f., 177–181, 191, 196, 305  
 Freiburger Schule 1, 70 f., 125, 137 f., 142, 144, 146, 176, 188, 190, 225, 238 f., 245, 250 f., 258, 266, 276 f.  
 Freiheit 3, 5, 11, 16, 18, 20, 24, 82, 86 f., 128, 134, 141, 146, 163, 175, 188, 193, 207, 209, 248 f., 252 f., 273 f., 276  
 – freiheitliche Ordnung 5, 86, 188, 193  
 – Freiheitsrechte 188, 275  
 – Vertragsfreiheit 86  
 Friedrich List-Gesellschaft 110, 114 f., 261  
 Frontoffizier im Ersten Weltkrieg 44 ff.  
 Führerprinzip 164 ff., 169  
 Fußball-Regeln 14  
  
 Geldentwertung 63, 78; s. a. Inflation  
 Geldtheorie 64 ff., 93, 110, 183, 238  
 Gemeinschaftsseminar 125 f., 135, 144, 175 f., 309 f., 312  
 Gerechtigkeit 24, 32, 262, 276  
 Geschichte 19, 21, 25, 30, 34 f., 62, 70, 72, 79, 90, 101, 108, 128, 131, 175 ff., 180, 201, 245, 303 f.  
 Gesellschaft der Kunstfreunde von Jena und Weimar 13, 27, 214  
 Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums 208  
 Gestapo (Geheime Staatspolizei) 189, 191, 193, 196, 199, 202, 208 f., 217, 242, 276  
 Gewalt 103, 165, 178  
 Gleichschaltung 120, 127, 165, 184  
  
 Haftung 2, 86  
 Historische Schule 37, 50, 59, 68, 75, 109–112, 131 f., 224  
 Hitlerjugend (HJ) 94, 129  
 Hochschultag in Erfurt 165 ff.  
 Hochverrat 3, 191, 193, 200  
 Homo oeconomicus 130 f.  
  
 Ideenlehre Platons 22  
 Ideologien 52, 84, 86, 131, 147, 207, 245, 270, 273  
 Inflation 1, 5, 61, 63, 72, 148, 188, 256  
 Interdependenz der Ordnungen 3, 224, 226; s. a. Ordnung  
 International Rescue and Relief Committee 100  
 Internationalität (internationale Kontakte) 30, 83, 248 ff., 253, 255, 257  
  
 Jenaer Glaswerk Schott & Gen. 7, 23, 43, 111, 270  
 Juden  
 – Judenerlass, Badischer 163  
 – Judenfrage 192, 195  
 – Judenverfolgung (-deportation) 96, 167, 177 f., 208; s. a. Nürnberger Gesetze; s. a. Reichspogromnacht  
  
 Kaiser-Wilhelm-Austauschprofessur 29, 43, 74

- KAKADU („Krüppelkorps der Univer-  
sität“) 201
- Kartelle (Kartelltheorie) 37, 50, 63, 125,  
142 ff., 245 f., 252, 274, 309
- Kartellgesetz 223
- Kirche 3, 94–97, 103, 180 f., 192
- Weltkirchenkonferenz 191; s. a.  
Bekennende Kirche; s. a. Deutsche  
Christen
- Kreisauer Kreis 99, 187, 190 f., 194, 197
- Krieg 14, 18, 26 f., 29, 41, 43 f., 48, 50, 59,  
105, 134 f., 152, 155 f., 159, 172, 182,  
186 f., 189, 196 ff., 200 f.; s. a. Weltkrieg
- Kriegserfahrung 45 f.
- Kriegsfinanzierung 152, 182 f., 203
- Kriegsschuldfrage 122, 205
- Kriegs- und Zwangswirtschaft 188
- Krise 1, 2, 5, 9, 33, 59, 65, 77, 83 f.,  
110–119, 230, 237, 239, 254, 275; s. a.  
Weltwirtschaftskrise
- Kultur 3 f., 7, 9, 11, 19, 22, 23, 73, 79, 81,  
83 ff., 91, 98 f., 114, 222, 263, 265, 268
- Kunst 7, 12 f., 23, 26 ff., 34 ff., 38–42, 50,  
78, 103, 207, 212, 214 f.
- Kyklos 260 f., 305
- Laissez-faire 240, 244, 249 ff.; s. a.  
Liberalismus
- Lautenbach-Plan 116 f.
- Lebensordnung 79, 86
- Leitsatzgesetz 71, 228
- Lesezirkel, akademischer 91 f.
- Lessinghochschule 66
- Liberalismus 23, 37, 94, 117, 120, 240,  
252 f., 259; s. a. Neoliberalismus; s. a.  
Ordoliberalismus
- Literarischer Kreis 63
- London School of Economics 4, 121, 154,  
156 f., 236, 238, 249, 265, 269, 271, 305
- Macht 8, 15, 17, 24, 38, 60 f., 84, 103, 120,  
126, 128, 136, 143 f., 164 f., 171 f., 181,  
194, 213, 218, 221, 229, 242, 244, 250,  
270 f., 274 ff.
- geschichtliche 61
  - öffentliche 24
  - private 24, 143
  - wirtschaftliche 61, 143 f., 274
- Macke-Gedächtnis-Ausstellung 38, 40
- Marktwirtschaft 86, 117, 138, 192, 198,  
226, 228 f., 252, 276; s. a. Soziale Markt-  
wirtschaft
- Marshallplan 224, 227, 230
- Meckerstube 92
- Menschenwürde 86, 137, 274
- menschenwürdige Ordnung 1, 3, 5,  
85 f., 188, 263, 270, 272–275
- Militär
- Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger  
43, 303, 316, 328 f.
  - militärische Fragen 46
  - militärische Orden 46
  - militärischer Widerstand 190, 194
  - Militärregierung (Militärverwaltung)  
47, 100, 159, 216, 218–223, 228, 247,  
270, 305
- Mittwochs-Gesellschaft 183
- Mont Pèlerin Society 156, 189, 213, 227 f.,  
230, 240, 244, 246, 260, 265, 305, 318,  
342 ff.
- Mont Pèlerin Konferenz 1947 247 f.,  
250–253, 255, 257
  - Mont Pèlerin Konferenz 1949 258 f.
- Moral 22, 61, 174, 180, 243, 249
- Nationalökonomische Gesellschaft  
(NOeG) Wien 247
- Nationalsozialismus 4 f., 82 ff., 86, 94–97,  
103, 117, 120 f., 135, 137, 147, 162,  
164 ff., 174 f., 179 f., 188 ff., 201, 240,  
247, 269, 275 f.
- Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-  
partei (NSDAP) 118, 170, 184, 190,  
238, 273
- Nationalsozialistischer Deutscher  
Studentenbund (NSDStB) 124, 129,  
132
- Nationalsozialistischer Dozentenbund  
(NSD) 151
- Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund  
(NSRB) 184
- Naturaltauschwirtschaft 252
- Neoliberalismus 240; s. a. Liberalismus
- Nürnberger Gesetze 175
- Oberbadisches Wirtschaftsinstitut 133



- Österreichische Schule 52, 113, 115, 120  
 Ofen-Beispiel 206  
 Office of Strategic Services (OSS) 99  
 Orangen-Anekdote 256  
 Ordnung 3, 5, 38, 41, 85 f., 120, 157, 185 f.,  
 188, 193, 224, 226, 230, 245 f., 252, 262,  
 272 ff.  
 – funktionsfähige und menschenwürdige  
 3, 5, 85, 270, 273 ff.  
 Ordnungsdenken 134, 137, 245, 258,  
 274  
 Ordnungspolitik 1, 71, 146, 150, 190, 228,  
 231, 263, 274, 276; s. a. Wirtschafts-  
 ordnung  
 Ordo (Begriff) 35, 148  
 Ordo-Jahrbuch 262, 263  
 Ordoliberalismus 2, 108, 119, 225; s. a.  
 Freiburger Schule  
  
 Phänomenologie 102, 108  
 Philosophie 8, 14, 17, 22, 26, 30, 35, 37,  
 39, 54, 78, 85, 87, 100 f., 103, 106, 128,  
 206, 248 f., 273  
 – Lebensphilosophie 4, 29, 63, 77, 79,  
 85 ff., 274  
 Planwirtschaft 115, 220, 226–231, 252 f.  
 Preis als volkswirtschaftliches Lenkungs-  
 mittel 223, 251  
 Preisfreigabe 71, 117, 224, 226 f., 232, 252,  
 276  
 Prinzipien  
 – ethische 86, 275  
 – konstituierende 86  
 – regulierende 86  
 Privateigentum 86  
 Professorengutachten zur Kriegsfinanzie-  
 rung 152, 182, 203  
  
 Quantitätstheorie 93, 148  
  
 Ratio 70, 132, 139, 145; s. a. Vernunft  
 Recht 1, 3, 37 f., 61, 86, 94, 97  
 Rechtsordnung 1, 192, 195, 258  
 Reichspogromnacht 177 f., 180  
 Reichsverband der Deutschen Industrie  
 (RDI) 54, 58, 60, 66, 75, 245, 274, 304  
 Reinigungsausschuss der Universität  
 Freiburg 163 ff., 167, 305  
  
 Rektorwahl 162 f.  
 Reparatur 66, 111, 122 f., 220, 247  
 Reparationskonferenz 111 f., 114  
 Ricardianer 54, 109 ff., 113 ff., 117, 120,  
 236  
 Ringvorlesung „Der Einzelne und der  
 Staat“ 93 f.  
 Risikoproblem 132  
 Rockefeller-Stipendium 54, 119, 144, 150,  
 238, 254  
 Rotary Club Freiburg 133, 211 ff., 265,  
 304 f.  
 Rudolf-Eucken-Haus Jena 10, 82 f., 103  
 Russischer Chor der Universität Freiburg  
 161  
  
 Saxonia Kiel s. Corps Saxonia Kiel  
 Schmollers Jahrbuch 49, 51, 59, 110  
 Selbstverwaltung, akademische 73,  
 161–173  
 Sicherheit, soziale 1, 24, 257  
 Sichtreibenlassen, Politik des 231  
 Sommerakademie an der Internationalen  
 Universität Menéndes Pelayo (UIMP)  
 265  
 Sozialdemokratische Partei Deutschlands  
 (SPD) 34, 47, 52, 230, 246  
 – SPD-Parteitag 1911 33 f.  
 Soziale Frage 23 f., 271  
 Soziale Marktwirtschaft 86, 138, 192, 229,  
 276  
 Sozialismus 52 f., 58, 67, 109, 115, 191,  
 228, 230, 240, 246, 253, 270  
 Sozialordnung 3, 86, 192, 195  
 Staat 3, 84, 86, 94, 97, 119, 124, 138, 147,  
 168, 174, 176, 180 f., 189, 194, 206,  
 219 f., 237, 244, 251 f., 258, 275 f.  
 Stackelberg-Netzwerk 266  
  
 Tapferkeit 32, 44, 46  
 Textil- und Kunstwerkstätten Jena  
 G. m. b. H. 13, 78, 207  
 Theologie 94, 138, 140  
 – dialektische 94  
  
 US Group Control Council (USGCC)  
 216 f.

- Vereinigung der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Hochschullehrer 236
- Verein deutscher Maschinenbau-Anstalten (VDMA) 60, 63, 72, 112, 117 f., 144
- Verein für Sozialpolitik 65 f., 77, 113, 115, 119 f., 184, 186, 224, 235 f., 239, 254, 261
- Vernunft 82, 111, 181, 273; s. a. Ratio
- Verwaltung für Wirtschaft der Bizone 71, 170, 223, 227 f., 305
- Volkswirtschaftliche Gesellschaft 133
- Volkswirtschaftsfibel (von Dietze, Eucken, Lampe) 192
- Vorlesung „Der Kampf der Wissenschaft“ 122 f., 126–129, 175
- Wahrheit 3, 126, 163, 262, 273
- Währung 62, 65 f., 68 f., 72 f., 78, 123, 182, 197 f., 212, 217, 223
- Währungsordnung 135, 220
- Währungspolitik 86, 93, 136, 186, 238, 264, 271
- Währungsreform 217 f., 223–226, 228 f., 252, 263, 276
- Wehrsport 95, 165, 167
- Weltkrieg
  - Erster Weltkrieg 4 f., 18, 29, 41, 43–46, 48, 50 ff., 54, 57, 59, 63, 79, 105, 111, 118, 122, 131, 170, 214, 230
  - Zweiter Weltkrieg 5, 32, 53, 99, 108, 121, 126, 134, 151 f., 182
- Weltwirtschaftskrise 5, 110, 115
- Wert(e) 9, 15 f., 22, 50, 61, 79, 87
- Wettbewerb 1, 5, 37, 71, 108, 131, 143, 146 f., 187 ff., 190, 220, 232, 239, 251, 274, 276
- Wettbewerb als Entmachtungsinstrument 250, 276
- Wettbewerbsordnung 1, 86, 146, 244, 251 f., 264, 272, 275 f.
- konstituierende und regulierende Prinzipien der 86
- Widerstand 3 ff., 47, 96 f., 99 f., 174, 178 ff., 190, 197, 222, 277
- Widerstandsbewegung 183, 187, 189, 191, 193 f., 197, 199
- Widerstandsrecht (Resistenzrecht) 179, 181
- Wirklichkeit (Realität) 17, 40, 71, 79, 85, 105, 128, 131, 133, 155, 189
- Wirtschaftsfibel (Goerdeler) 193
- Wirtschaftsordnung 1, 41, 86, 125, 134, 143–146, 150, 155, 159 f., 188, 191 f., 195, 197 f., 220, 250, 252, 262, 264, 276
- Wirtschaftstheorie 37, 54, 59, 62 f., 68 f., 71 f., 74 f., 85, 88 f., 93, 109–116, 121–124, 130–133, 136, 140, 144, 149 f., 153, 155, 160, 168 f., 175, 184 f., 206, 228, 237, 243, 246, 260, 276
- Wissenschaftlicher Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft 231
- Wissenschaftlicher Beirat der Verwaltung für Wirtschaft der Bizone 47, 170, 223–226, 228–231, 258
- Zentralverwaltungswirtschaft 223, 227, 231, 244, 275
- Zivilisation, europäische 249
- Zwangsläufigkeit der Entwicklung 65, 246, 271

